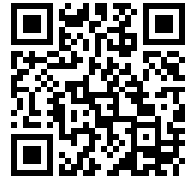
This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

Google™ books

http://books.google.com



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

ÜBER

BEDEUTUNG UND GEBRAUCH DER HÜLFSVERBA.

1.

SOLN UND *MÜEZEN* BEI WOLFRAM VON ESCHENBACH.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOCTORWÜRDE

BEI DER

PHILOSOPHISCHEN FACULTÄT

DER

VEREINIGTEN FRIEDRICHS-UNIVERSITÄT

HALLE-WITTENBERG

VORGELEGT

VON

ARNOLD ZEHME

AUS BARMEN.

HALLE,

DRUCK VON EHRHARDT KARRAS.

1890.

Digitized by Google

Digitized by Google

ÜBER

BEDEUTUNG UND GEBRAUCH DER HÜLFSVERBA.

1.

SOLN UND *MÜEZEN* BEI WOLFRAM VON ESCHENBACH.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOCTORWÜRDE

BEI DER

PHILOSOPHISCHEN FACULTÄT

DER

VEREINIGTEN FRIEDRICHS-UNIVERSITÄT

HALLE-WITTENBERG

VORGELEGT

VON

ARNOLD ZEHME

AUS BARMEN.

HALLE,

DRUCK VON EHRHARDT KARRAS.

1890.

Digitized by Google

Digitized by Google

MEINEM LIEBEN VATER

DEM DIREKTOR A. D.

HERRN DR. WALTHER ZEHME

RITTER HOHER ORDEN

IN DANKBARER VEREHRUNG.

Digitized by Google

Digitized by Google

ERSTER ABSCHNITT.

'soln'.

Die Hülfsverba im Altdeutschen haben von jeher besondere Beachtung der Germanisten gefunden. Aber während man in früherer Zeit mehr den Eigentümlichkeiten der Formenlehre und Syntax dieser Verba nachforschte, hat man erst seit einigen Jahrzehnten auch ihrer semasiologischen Seite Aufmerksamkeit geschenkt. Man ging von der Beobachtung aus, dass jedes dieser Verba ursprünglich ein Begriffsverbum war mit selbständiger Bedeutung, welche sich im Laufe der Zeit verflüchtigte. Die Verba verloren hierdurch mehr oder weniger ihren materiellen Inhalt und wurden zu blossen Hülfsverben, welche zu ihrer Ergänzung den Infinitiv eines anderen Begriffsverbums nötig hatten. Man untersuchte die zahlreichen Schattierungen der Bedeutung dieser Verba und bemühte sich, dieselben von der Grundbedeutung der Verba abzuleiten. Kurz, man stellte ihre Bedeutungsentwickelung fest. Hierbei verfiel man aber oft in den Fehler allzu komplizierter Distinktionen. Vieles lässt sich einfacher und damit vielleicht richtiger darstellen nach dem Satze, dass das Einfache meist das Richtige ist. Dies zu erweisen soll in der vorliegenden Arbeit versucht werden. Wir beschränken uns dabei auf den bisher noch nicht erschöpfend behandelten Gebrauch von *soln* und *müezen* in Wolfram's Parzival. Hierbei wird sich, wie wir hoffen, einerseits manches dem Stil und Charakter des grossen Epikers Eigentümliche ergeben, anderseits die Erklärung schwieriger Stellen gefördert werden. Zunächst mögen die älteren und neueren Arbeiten über das mhd. Hülfsverbum *soln* genannt und kurz besprochen werden.

1. Jacob Grimm, deutsche Grammatik, 1822—1837. Der Altmeister der germanischen Philologie legte auch in unserer Frage den Grund. Dem mhd. *sol* entspricht got. *skal,* ahd.

Digitized by Google

scal. Got. *skal* ist die regelrechte Uebersetzung des griech. ὀφείλει (gr. IV, 92), welches die Grundbedeutung 'schuldig sein', 'zu bezahlen haben' hat. Zu demselben Stamme gehört got. *skulan*, lat. *debere*, welches ebenfalls 'schulden', 'zu bezahlen haben' bedeutet (gr. II, 28). *Debeo*, aus *dehabeo*, heisst 'von jemandem etwas haben', 'zu bezahlen haben', *pecuniam debere*. Wie dem ὀφείλειν und *debere* liegt auch dem mhd. *soln* die Bedeutung 'schulden', 'zu bezahlen haben', also der Begriff einer Geldschuld zu Grunde. Dies führte Grimm darauf, aus dem Praeteritum *scal* ein Praesens **skila* herzuleiten (nach der IV. Ablautsreihe) und letzterem got. *skilja* der Fleischer an die Seite zu stellen. Er setzte deshalb als Grundbedeutung fest 'ich habe getötet und bin daher zu Wergeld verpflichtet' (Gesch. d. deutschen Sprache 1853, S. 626). Diese Vermutung mag bestechend erscheinen, kann aber nicht für erwiesen gelten. Jedoch ist die Richtigkeit von Grimm's Behauptung, dass die Bedeutung der Hülfsverba ursprünglich eine plastisch sinnliche war, wohl nicht zu bezweifeln. Wichtig ist auch seine Beobachtung, dass got. *skal* auch schon für jede andere Schuld gebraucht wird. Bei der Erklärung des syntaktischen Gebrauches von *soln* weist Grimm (gr. IV, 182) darauf hin, dass nhd. sollen das imperative Futurum, dagegen nhd. wollen das Futurum aus freiem Entschluss bezeichnet. Dieser Gesichtspunkt soll hier auf den ganzen Gebrauch von *soln* ausgedehnt werden, da die eigentümliche Bedeutung von *soln* in der That am besten durch den Gegensatz zu *wellen* erklärt wird. An der zuletzt erwähnten Stelle endlich macht Grimm noch darauf aufmerksam, dass die nhd. Umschreibungen des Futurums durch sollen und wollen an bestimmte Personen des Verbums gebunden sind. Auch dieser Gesichtspunkt soll hier auf den ganzen Gebrauch von mhd. *soln* ausgedehnt werden. Auf die Bedeutungsentwickelung im einzelnen geht Grimm nicht ein, ebensowenig wie die folgende Arbeit, die von

2. W. Müller im Mittelhochdeutschen Wörterbuch s. v. 1866. Hier finden wir zuerst *soln* als Begriffsverbum (ohne nebenstehenden Infinitiv) und als Hülfsverbum (mit Infinitiv) scharf geschieden. Die begriffliche Bedeutung ist wohl zu oft für *soln* angenommen. Im Parzival findet sich keine derartige Stelle (cfr. unten unter IX). Die vier Stellen, in denen es als

Digitized by Google

Begriffsverbum aufgefasst wird, enthalten, wie wir sehen werden, Ellipsen. — Bei der Behandlung von *soln* als Hülfsverbum werden die einzelnen Bedeutungen übersichtlich gruppiert (sollen aus Pflicht, infolge der Anordnung des Schicksals, eines Befehles, Wunsches; müssen; wollen, dürfen, werden). Gegen die spezielle Art dieser Gliederung ist jedoch einzuwenden, dass bei der Untersuchung über die Art des Druckes, welcher eine Handlung erheischt, vor allem die Unterscheidung wichtig ist, ob der Zwang von einem Individuum oder von einem abstrakten Begriff ausgeht. So ergiebt sich für die Gliederung zunächst die einfache Formel 'ich soll, weil er will' und 'ich soll, weil es will' (z. B. die Ehre, der Anstand). Bei den anderen Bedeutungen (*soln* = wollen, dürfen, werden etc.) ist von Müller ein Zwangsverhältniss nicht mehr angenommen. Und doch ist auch da noch überall ein Druck, d. h. ein Wollender oder ein Wollendes, vorhanden, z. B. *soln* = dürfen, weil er erlaubt; = werden, (fut.), weil er (es) will.

3. K. Lucae, Bedeutung und Gebrauch der mhd. verba auxiliaria, Marburg, Universitätsschrift 1868. Lucae hat das Verdienst, die Spezialuntersuchungen über die Hülfsverba in neuerer Zeit angeregt zu haben. In seiner Abhandlung befolgt er die im mhd. Wb. gegebene Disposition, indem er die dort angeführten Belege ergänzt und erweitert. Eine Entwickelung der Bedeutung sucht auch er nicht festzustellen.

4. D. Sanders, Handwörterbuch der deutschen Sprache, 1878 s. v. stellt den neueren Sprachgebrauch kritiklos zusammen. Seine Sammlung von Belegen ist insofern oft brauchbar, als der neuere Sprachgebrauch von sollen oft geeignet ist, den mhd. Gebrauch zu beleuchten und zu einer einfachen Auffassung des letzteren hinzuführen. Die Disposition des Verfassers ist nicht konsequent. Der unter 2 aufgeführte elliptische Gebrauch von sollen gehört zu dem unter 1 behandelten (sollen = unter der Bestimmung von etwas stehen, das Befolgung erheischt).

5. von Monsterberg-Münckenau, der Infinitiv nach *wellen* und den verba praeteritopraesentia in den Epen Hartmanns v. Aue, Zs. f. d. ph. XVIII (1886), 147 ff. Dies ist die erste der neueren Arbeiten, welche die semasiologische Seite der Untersuchung in den Vordergrund stellt.

Digitized by Google

Zwar handelt der Verfasser nur über Hartmann, doch ist die Arbeit von allgemeiner methodologischer Bedeutung. Nach dem Vorgange des mhd. Wb. und Lucae's wird auch hier A der Gebrauch von *soln* als Begriffsverb (ohne Infinitiv) und B als Hülfsverb (mit Inf.) geschieden. Die zu A gesetzten Beispiele sind aber wohl als Ellipsen zu fassen (vgl. Grimm, gr. IV, 132 und 134), wie z. B. a. H. 653: *waz solte uns lîp unde guot?* nämlich 'sein, helfen'. Es ist dies ein dubitativer Fragesatz, eingeleitet durch das Fragepronomen *waz*. Als einfacher Satz würde er lauten *lîp unde guot sol uns daz* = 'ich will, dass Leben und Gut das sein sollen'. Hier heisst *soln* 'unter der Bestimmung eines Wollenden stehen, die Befolgung erheischt'. Durch Verwandlung in den dubitativen Fragesatz wird aus *'daz'* das unbestimmte *'waz'*. Damit wird auch der im ersteren Falle von einer bestimmten Person ausgehende Druck zu einem unbestimmten: 'was nötigt das Leben und Gut dazu, uns noch etwas zu sein?' Dies ist eine starke Abschwächung der Grundbedeutung von *soln* in dubitativen Fragesätzen, in welcher der Druck, unter welchem etwas geschehen soll, selbst unbestimmt gelassen wird (genaueres darüber bei den dubitativen Fragesätzen unter I).

Bei B (*soln* mit Infin.) unterscheidet der Verfasser drei Arten: I. Fälle, in denen *soln* selbständige Bedeutung hat; II. Fälle, in denen dies unentschieden ist; III. Fälle, in denen *soln* ohne Zweifel blos umschreibende Funktion hat. II u. III gehören aber zu I, da bei *soln* überall noch ein Zwangsverhältnis vorliegt, *soln* also stets noch mehr oder weniger selbständige Bedeutung hat. Einige Beispiele aus III mögen dies zeigen. a. H. 1169: *in des namen ez geschehen sol, der erkennet dienest harte wol und lât sîn ungelônet niht* (*der* = Gott). Dies fasst der Verfasser als umschriebenes Futurum auf, bei welchem *sol* keine selbständige Bedeutung mehr habe; doch es heisst: 'in dessen Namen Gott will, dass es geschieht, der (Gott) lässt meinen Dienst nicht unbelohnt'. — Iw. 2521: *ir sult die rede lân.* Der Verfasser sagt mit Recht, dass die Forderung lediglich in dem Willen des Redenden liegt. Genügt das nicht und liegt nicht hier auch ein starker Druck vor, unter welchem etwas geschehen 'soll'? Es ist dem Sinne nach dasselbe, wenn gesagt wird E. 621: *der tac, daz si solden rîten* = 'wo er wollte

Digitized by Google

(befahl), dass sie ritten' (l. l. I, c), oder wenn es direkt heisst: *ir sult die rede lân* = 'ich will, dass Ihr lasst'. Im ersteren Falle wird der Befehl des Wollenden nur referiert, im letzteren in dessen eigenen Worten wiedergegeben. Letzteres ist auch der Fall beim adhortativen *wir sulen* = 'ich will, dass wir'. Die Anregung, der Druck, geht auch beim adhortativen *soln* zunächst immer von Einem aus. — Unter I sind vom Verfasser zahlreiche Unterabteilungen gemacht worden, die z. T. zu einer Rubrik gehören; z. B. I, 1, a. E. 1007: *von rehte engelten* = 'es gehört sich, dass; es (das Recht) will, dass'. Der Druck geht hier von einem Abstraktum aus. Dasselbe bedeutet aber *soln* in G. 16ª (sub I, 1, d): *als er ze rehte sol.* — Die dubitativen Sätze sind auch unter III (*soln* blos umschreibend) geordnet. Damit ist aber für ihre Erklärung aus der Grundbedeutung von *soln* nichts gewonnen.

6. W. Kahl, die Bedeutungen und der syntaktische Gebrauch der Verba 'können' und 'mögen' im Altdeutschen. Zs. f. d. ph. XXII (1889), 1 ff., eine in Bezug auf semasiologische Methode sehr anregende Arbeit.

Wir gehen nun zu einer kurzen Darlegung der eigenen Auffassung der verschiedenen Bedeutungen von *soln* über, welche im vorhergehenden bereits kurz berührt worden ist. Die Grundbedeutung von *soln* geht am einfachsten hervor aus seinem Gegensatz zu *wellen*. *Ich wil tuon* heisst 'ich habe Lust, Neigung zu thun' (ex meo ipsius animo); *ich sol tuon* heisst 'ich soll thun, weil ein anderer will' (ex animo alterius). Ein drastisches Beispiel für diesen Gegensatz ist P. 361, 17/18: *ich sol vor triegen uns bewarn, sprach Scherules, ich wil dar varn* 'es gehört sich, dass ich uns vor Trug bewahre, ich will aus eigenem Antriebe dorthin'. 679, 5/6: *ich solte ouch s' andern angest hân: daz wil ich ûz den sorgen lân* 'es gehörte sich, dass ich auch um den andern Besorgniss hegte, doch will ich es nicht'. Bei *soln* liegt also stets ein Zwangsverhältnis, ein Druck seitens eines andern vor. Dieser Druck war, wie die Etymologie von *soln* zeigt, ursprünglich der einer Geldschuld (vgl. S. 6). Hierbei ist ein Schuldner und ein Gläubiger vorhanden, d. h. einer, der das Geld schuldet

Digitized by Google

(der Sollende), und einer, der das Geld fordert (der Wollende). Die Anwendung des Verbums aber wird, wie bei ὀφείλω und *debeo*, schon got. auf jede andere Schuld übertragen. 'Ich soll (schulde eine Handlung), weil er will'; 'du sollst, weil ich will' sind die einfachsten Formen. Der Sollende und der Wollende müssen, der Herkunft des Wortes entsprechend, von hause aus Individuen sein. Die Art des die Handlung eines andern veranlassenden Willens kann verschieden sein; bei Wolfram finden sich folgende: Ich soll, weil er will, d. h. 1. weil er sich mit mir verabredet hat (verspricht); 2. weil er befiehlt; 3. weil er erlaubt; 4. weil er rät; 5. weil er wünscht; 6. weil er behauptet; 7. weil Gott will (= ist beschieden). Der Druck ist in 1—3 und 7 ein zwingender, in 4, 5 und 6 ein bloss anregender. Es liegt die Vermutung nahe, dass der Begriff des zwingenden Druckes historisch älter ist, entsprechend der Grundbedeutung des Wortes (Geldforderung seitens des Gläubigers). Welche Art des Druckes bei *soln* vorliegt, ist nicht immer leicht zu entscheiden. Das beste Mittel für die Untersuchung ist, den betreffenden Satz in die direkte Rede des Wollenden zu verwandeln. *Sol wîplich êre sîn gewin, sô . . .* 'wenn weibliche Ehre ein Gewinn sein soll (wie ein andrer will), so . . .' heisst direkt vom Standpunkt des Wollenden aus: 'Weibliche Ehre ist ein Gewinn'. Das ist eine Behauptung, daher ist hier 'er will' = 'er behauptet, dass'. — *die er werben solte* 'die Botschaft, die der Knappe ausrichten sollte', heisst direkt in den Worten des Herrn zum Knappen: 'Richte die Botschaft aus'. Dies ist ein Befehl, also ist hier 'er will, dass' = 'er befiehlt, dass'. Lieber sterbe ich, *ê mîne friwent diz mære sol machen freuden lære* 'ehe mein Freund über diese traurige Nachricht freudelos werden soll'. Das heisst direkt: 'Mein Freund soll nicht freudelos werden, weil ich nicht wünsche'. Das ist ein Wunsch, also ist 'ich will' = 'ich wünsche, dass'. Das *sol* ist im letzten Beispiel aus der direkten Rede des Wollenden stehen geblieben, es passt in die referierende Rede eigentlich nicht hinein. Derartige Beispiele finden sich mehrere. 431, 7/8: *sol mir got den lîp bewaren, so muoz ich dienstlîchez varen zu dienste immer kêren* 'wenn mir Gott das Leben bewahrt, so muss ich Euch stets dienen'. Es kreuzen sich hier zwei Gedanken: 'wenn ich leben soll' (wie Gott will) und

Digitized by Google

'wenn Gott mich leben lässt'. Beide Gedanken sind zusammengeschmolzen zu dem Ausdruck *'sol mir got'*. Gott als der Bestimmende kann nie etwas thun sollen.

Solche Gedankenkreuzungen sind echt Wolframisch; sie sind entstanden durch die überströmende Gedankenfülle seines Geistes. Sie sollen im folgenden eingehend behandelt werden, da sie einen Beitrag zur Erforschung des Charakters und der eigentümlichen Anschauungsweise des Dichters liefern.

Während ursprünglich nur der Wille einer Person für den Sollenden bestimmend ist, kann in weiterer Entwickelung auch ein abstrakter Begriff an deren Stelle treten. So ergiebt sich der Ausdruck: Ich soll, weil es will (die Ehre, Sitte, Liebe etc.). Dieser Gebrauch ist ohne Zweifel eine Analogiebildung nach I. Vermittelnd treten dabei personifizierte Abstrakta, wie *frou minne* (293, 14), *fuoge* u. s. w. auf.

Den Uebergang von I zu II bilden die Fälle, in denen eine unbestimmte Person die wollende ist: Ich soll, weil man will. 161, 19: *solt erz hân geriten* 'wenn man ihm aufgegeben hätte, die Strecke in so kurzer Zeit zu durchreiten'. 314, 21: *ob ichz iu tiuschen sagen sol* (sagt Wolfram, sich an Leser oder Hörer wendend) 'wenn man es deutsch zu hören wünscht'. — Diese drei Abstufungen des wollenden Subjektes sollen im folgenden stets geschieden werden.

Die verschiedenen Bedeutungen von *soln* lassen sich in folgende acht Gruppen zusammenfassen:

I. *soln* = sollen.

1. Er (bestimmte Person) will (= verabredet sich, befiehlt, rät, wünscht, behauptet), dass ich
   Ihr wollt (= verabredet euch, befehlt, ratet, wünscht, behauptet), dass ich
   Gott will (bestimmt), dass ich
2. Man (unbestimmte Person) will (= befiehlt, wünscht), dass ich
3. Es (abstrakter Begriff: Recht und Wahrheit, Ritterehre, Sitte und Zucht, Humanität, Liebe und Treue, Pflicht im allgem. und Umstände) will, dass ich

} = ich soll.

Digitized by Google

soln = sollen in dubitativen Fragesätzen.

1. Wie wollt Ihr, dass ich? (= wünscht, ratet, meint Ihr?) Wie will Gott, dass ich? } d. Wollende ist eine bestimmte Pers.
2. Wie will man, dass ich? d. Wollende ist eine unbest. Pers.
3. A. Wie will es, dass ich?
   B. Was könnte einen bestimmten Druck auf mein Handeln ausüben? (Eingeleitet durch Fragepronomina, welche den Druck unentschieden lassen.)
   C. Rein dubitativ.
   } der Wollende ist ein abstrakter Begriff.

II. *soln* = dürfen.

1. Er (bestimmte Person) erlaubt, dass ich
2. Es (Abstraktum) erlaubt, dass ich
   } = ich darf.

III. *soln* = wollen.

Ich will = ich wünsche zu.

IV. *soln* = werden (Futurum).

1. Ich will und werde (1. Pers.),
   A. weil er will (= sich verabredet, wünscht), weil Gott will, } d. Wollende ist eine Person.
   B. weil es will (Recht und Gerechtigkeit, Ritterehre, Zucht und Sitte, Humanität, Umstände) } d. Wollende ist ein Abstraktum.
   C. Ich will und werde aus freiem Willen (reines Futurum).
2. Du sollst und wirst (2. Pers.),
   Er soll und wird (3. Pers.),
   A. weil ich will (= befehle, wünsche, verspreche), weil Gott will, } d. Wollende ist eine Person.
   B. weil es will. d. Wollende ist ein Abstraktum.
3. Ich werde gewiss (emphatisches Futurum), weil es den Umständen nach zu hoffen, zu erwarten, natürlich ist, dass ich.

V. *soln* in imperativer Bedeutung.

1. *ir sult, du solt* (2. Pers.) = ich will (befehle, bitte, rate), dass Ihr, dass du.

Digitized by Google

2. *er (si, ez) sol* (3. Pers.) = ich will (bestimme wünsche, rate), dass er (sie, es).

VI. *soln* in adhortativer Bedeutung.

wir sulen (1. Pers.) = ich will (befehle, wünsche, rate), dass wir.

VII. *ich solte* = ich würde (für den Conj. Impf. oder Futuri)

1. Ich wollte u. würde. Du, er (etc.) solltest und würdest, sollte und würde / er (etc.) sollte und würde, } weil ich (er) will (= befehle oder wünsche, erlaube, rate, verspreche, behaupte). / weil Gott will } d. Wollende ist eine bestimmte Person.

2. Ich wollte u. würde, weil man will (= verlangt, behauptet) } d. Wollende ist eine unbestimmte Person.

3. Ich wollte u. würde, weil es will } d. Wollende ist ein Abstraktum.

VIII. *ich solte hân* = ich hätte (Conj. Plusqu.)

IX. *soln* als (Begriffsverbum) Ellipse.

I. *soln* = sollen.

In dieser Bedeutung steht *soln* immer in abhängiger (indir.) Rede; die eigenen Worte des Wollenden werden nur wiedererzählt. Drastische Beispiele für den Wandel der direkten und indirekten Rede, welcher sich oft sprungweise vollzieht, sind z. B. 35, 10 ff.: *der wirt sprach zem gaste: 'nu sult ir slâfen vaste'* (direkte Rede, daher zum imperativen Gebrauch von *soln* gehörig). *der wirt den sînen daz gebôt, si solten dannen kêren* (indir. Rede, daher = sollen). Aehnlich 483, 20 (vom Gral): *dar an gesâh wir zeinem mâl geschriben, dar solde ein rîter komn* es sollte ein Ritter kommen (referierende Rede). 29. *diu schrift sprach:* (484, 3) *'wirt sîn frâge an rehter zît getân, sô sol erz künecrîche hân'* er habe das K. (imperativ, da direkte Rede). —

Digitized by Google

1. Der Wollende ist eine bestimmte Person:

er will, dass ich } = ich soll.
Ihr wollt, „ „ }

A. Er verabredet sich mit mir dahin, dass ich.

93, 17. *sie wurden alle des enein, dien solden tjostieren nieht.*

411, 11. *daz er dâ solte haben vride* (Uebereink. zwisch. Gawan u. Kingrimursel).

617, 21. *an den solt ich minne suochen* (zwisch. Klinschor u. Orgeluse).

797, 11. *dâ solte Parzivâl si holn* (zw. Parziv. u. Gyot).

Weitere Beispiele sind:

617, 24. (wie 617, 21). 690, 25. 690, 30. 691, 1.

700, 29 (zwisch. Gawan u. Gramoflanz). 703, 27 (wie 700, 29).

B. Er befiehlt, dass ich.

a) Gebot des Landesherrn.

5, 3. *der gebôt, daz der bruoder solde hân — erbeteil.*

35, 13. *der wirt den sînen gebôt, si solten dannen kêren.*

731, 16. *enbôt, si solten sich des pînen.*

821, 14/15. *nu was ez och urloubes zît. sîne solten dô niht fürbaz komn.* Simrock übersetzt: Nicht weiter fuhr mit ihm das Heer, San Marte: Amfortas trat den Heimweg an. Beide übersetzen ungenau. Nach *zît* ist ein Kolon zu setzen, als Stellvertreter einer begründenden Conjunction. Der Zusammenhang ist folgender: Amfortas gebot dem Burggrafen, er solle seinem Schwager Feirefiz und dessen Frau das Geleit geben durch den Wald Läprisin bis zum Hafen. [Das war geschehen und] nun war es Zeit für die Geleitenden sich zu verabschieden, [denn] weiter sollten sie nicht mitgehen. Hierher gehören noch:

17, 19. 36, 6. 243, 22 (Befehl des Amfortas).

274, 16 (des Orilus). 517, 13 (Auftrag eines Boten).

565, 29 (Befehl Klinschor's). 625, 11 (wie 517, 13).

626, 26 (wie 517, 13). 659, 6 (wie 565, 29). 687, 24.

803, 3 (Befehl Parzival's). 826, 5 (des Lohengrin).

b) Gebot der Herrin.

423, 25. *sît ez diu künegin gebôt, si âzen, als si solten.*

283, 26. 306, 14 (Bestimmung der Cunnevare).

544 9. 578, 23. 582, 13.

Digitized by Google

c) Gebot des Wirtes (Tischherrn).

697, 13. *Gâwân dern befülhe in ir. mit der herzogîn Parzivâl solt ezzen* (Anordnung Gawans).

549, 27. *dâ solte Gâwân sitzen.*

641, 9. Gawan fordert als Wirt den Nachttrunk und giebt damit Zeichen zum Aufbruch: *man soltez trinken für in tragn.*

669, 27. *sîn swester bî Gâwân solde rîten* sie war bestimmt zur Dame Gawans.

808, 19.

d) Gebot des Siegers.

218, 2. *der ich sol dienen âne haz* (wie Parzival dem Clamide befahl).

424, 24. *solt ich nu drumbe ersterben, sô muoz ich leisten sicherheit* (Parz. als Sieger hatte bestimmt: entweder Tod oder Sicherheit). — 215, 13 (wie 218, 2).

e) Verschiedenes.

375, 12. *der (aermel) solte Gâwâne komn* (nach Anordnung der Geliebten).

439, 5 (Bestimmung der Cundrie). 527, 20. *man verteilte imz leben, unt daz man winden solt ein rîs* (Bestimmung eines gerichtl. Urteils auf Tod durch den Strang). 554, 16 (Pflicht als Tochter). 678, 3 (Bestimmung Gawans). 745, 22 (sollen auf Drohung hin).

768, 18 (wie 375, 12). 785, 20 (Bestimmung des Feirefiz).

C. Er rät, dass ich.

174, 3. *sîme gaste er râten gap, wierz ors-solde wenken.*

214, 2. *Gurnemanzes rât, daz manheit solte sîn bereit.*

239, 13. *mir riet Gurnamanz, ich solte vil gevrâgen niht.*

292, 21. *het er uns dô bescheiden baz, wie man iuch süle behalten.*

560, 27 (Rat des Fährmanns). 647, 30. 741, 29.

D. Er wünscht, dass ich.

83, 15. *ruocht irs, daz i' uch küssen sol.*

631, 4. *er bat . . . . dô si sô tuon solden.*

820, 11. *warp, daz Loherangrîn solde varn.*

Sehr häufig ist *soln* in konditionalen Vordersätzen = sollen (wenn Ihr wünscht, dass ich):

Digitized by Google

83, 18. *suln dise hêrrn geküsset sîn.*

83, 19. *sol künec des enbern* wenn Ihr (Herzeleide) wollt, dass er.

96, 25. *sol ich mit iu genesen, sô lât mich âne huote wesen.* Gahmuret zu Herzel.: wünscht Ihr, dass ich mit Euch glücklich lebe, so . . Dazu gehören noch die Fälle: 150, 15. 298, 21. 327, 8. 405, 12. 415, 23. 511, 4. 587, 22. 745, 24. 825, 16.

Wie N. 1 sind: 17, 14 (sie verlangen, dass). 76, 18 (Wunsch der Amflîse). 150, 25 (des Parzival). 154, 19 (des Artus). 176, 22: *nieman si wenden solde, sine gebârten heinlîche.* Böttticher und San Marte übersetzen richtig: Niemand sollte auf Wunsch des Gurnemanz den Parziv. und des ersteren Tochter davon abhalten, dass sie heimlich minnten. Simrock und Bartsch erklären unrichtig *solde* mit 'würde'. 200, 7 (Wunsch der Conduiramur). 274, 4 (Wunsch des Gatten). 402,27. *sô muoz si sich bewegen, daz se iwer unz an mich sol pflegen* meine Schwester wird sich (weil ich wünsche), dazu entschliessen, dass sie Euch pflegt. Hier liegt eine Gedankenkreuzung vor; das *sol* ist aus der direkten Rede des Wollenden stehen geblieben: *si sol iwer pflegen* sie soll Euch pflegen, weil ich es wünsche.

616, 21 (Wunsch des Amfortas). 674, 14. *ich erwirb wol an der herzogîn, daz die iwern ledec sulen sîn* ich setze durch, dass Eure Ritter befreit werden (wie sie wünscht), ebenfalls eine Kreuzung. Der Nebensatz wurde ursprünglich in der direkten Rede gedacht '*si sulen ledec sîn*' = ich will, dass sie. Aus dieser blieb das *soln* in der referierenden Rede stehen.

696, 9 (auf Wunsch Gawans). 747, 14 (des Feirefiz). 762, 3 (696, 9.)

817, 1. *swâ von ich sol die maget hân* was Ihr wollt, dass ich thun soll, um die Jungfrau zu besitzen, dass thue ich gern.

24, 23 (wie 817, 1 = Ihr wollt, dass ich). 29, 25 (wie 817, 1). 266, 6 (wie du wünschest). 402, 26. *ich kum iu schiere, denn ich sol* als Euch lieb ist. 594, 15. —

Oft ist 'er wünscht, dass' = 'er fordert' (ritterl. Zweikampf):

322, 10. *der* (Kampf) *niht wan tôt sol gelten* (Bestimmung des beleidigten Ritters).

610, 1 *daz ich mit iu strîten sol.* Hierher gehören:

Digitized by Google

323, 27. 504, 24. 538, 14. 677, 5. 694, 12: 708, 18. 717, 13. —

Manchmal wendet sich Wolfram an seine Leser oder Hörer:

314, 21. *ob ichz iu tiuschen sagen sol* wenn Ihr wünscht, dass ich.

436, 18. *daz erziuge ich, ob ich sol.*

3, 25. *solt ich nu prüeven.* 388, 4. 403, 25. In den letzten Beispielen sind die Leser nicht ausdrücklich angeredet. Wir haben hier also einen Uebergang von der bestimmten Person des Wollenden zur unbestimmten (man): wenn man verlangt, dass ich.

E. Er (man) behauptet, dass.

nhd. sagen wir 'er soll klug sein', d. h. andere behaupten, dass er klug sei. Lucae (l. l. S. 18 ff. unter 5) fragt zweifelnd, ob dieser eigentümliche Gebrauch von *soln* (= sollen nach der Behauptung anderer) schon mhd. zu belegen sei. Nach meiner Ansicht gehören folgende Fälle unzweifelhaft hierher; Der Gebrauch schwankt zwischen 'er behauptet, dass' und 'man behauptet'. Der Uebersichtlichkeit wegen werden die Fälle alle hier zusammengestellt:

197, 18. *sölch ellen was ûf in gezalt: sehs ritter solter hân gevalt* von Kingrûn erzählte man, er sollte sechs Ritter gefällt haben, die gegen ihn kämen.

415, 3. *ich hôrt ie sagen, dâ solt ellenthaftez jagen verzagen.*

180, 14. Es giebt ein Sprichwort, dass, *swer irre rite, daz der den slegel fünde: slegels urkünde lac dâ âne mâze vil, sulen grôze ronen sîn slegels zil.* Wer irre reitet, wie Parz., der findet die Axt.[1]) Zeugnisse für solche Aexte lagen da zahlreich, wenn man sich dahin einigt in der Annahme, wenn man behauptet, dass grosse umgestürzte Baumstämme als Ziel der Axt gelten sollen. Parz. ritt kreuz und quer, er fand nicht den Schlegel, sondern dessen Resultate: gefällte Bäume. Er fand also gewissermassen die Axt selbst (Metonymie).

238, 11. Wolfram erzählt auf den Eid der Leser hin der Wahrheit gemäss, dass der Gral Speise spende. *sol ich des*

[1]) Ueber slegel vergl. R. Michel, P. Br. B. XIV, 592 und dagegen J. Meyer, ebenda XV, 222.

Digitized by Google

iemen triegen, sô müezt ir mit mir liegen 'wenn Ihr nun behauptet, dass ich jemanden belüge, so lügt Ihr folglich mit mir'.

296, 11. *sol diz âventiure sîn?* 'Ist das Glück, wozu es andere stempeln'?

329, 7. *sol guot gebaerde iuch helfen iht* (wie man behauptet).

351, 17. *sol ich kipper wesn* 'wenn ich nach Behauptung der Ritter den Hausirer spielen soll'.

358, 19. *sol lûter herze sich niht schemen* 'wenn man behaupten wollte, dass'.

396, 6. *sol mîn ritter sîn ein koufmann* 'wie Obie behauptet.'

404, 24. *sol wîplich êre sîn gewin* 'wenn man behauptet, dass'.

812, 1. *sol diu magt iur swester sîn* 'wie Ihr behauptet'.

Die Erklärung dieses Sprachgebrauches giebt u. a. schon Sanders (l. l.). Der Ausdruck geht zurück auf 'das Gerücht oder eine bestimmte Person heischt Glauben für die Behauptung, dass'. Sollen heisst auch hier 'unter der Bestimmung von etwas stehen, das Befolgung erheischt, also überhaupt unter einem Drucke stehen'.

F. Gott hat bestimmt, dass.

Wie *ὀφείλειν* und *debere* wird auch *soln* von allen Dingen gebraucht, die wir zu entrichten durch Gottes Willen verpflichtet sind. Bekannt ist, dass der Tod unter dem Bilde einer Schuld betrachtet wird, welche der Mensch dem Himmel zu entrichten hat, z. B. Liv. 24, 25. *homo debitus morti*; Vergil Aen. XII, 795, *coelo deberi.*

539, 11. *dô got wolde und ich prîs haben solde.*

252, 22. *nôt, die mir got hât gegebn.*

744, 16. *got des niht langer ruochte, daz Parzival — solde zemen.*

149, 13. *wolt et got, wan waer daz war! der wîle dunket mich ein jâr, daz ich niht ritter wesen sol: daz tuot mir wirs denne wol.*[1])

Hierher gehören:

5, 12. 42, 6. 50, 28. 89, 14. 92, 8. 102, 7. 354, 29. 394, 16.

[1]) So lese ich mit Bartsch u. A. gegen Lachmann, der einen Punkt hinter *jâr* und ein Komma hinter *sol* setzt: Parzival zweifelt nicht daran, überhaupt Ritter zu werden, wohl aber daran, dass er es sofort wird: *nu sûmet mich niht mêre, pflegt mîn nâch ritters êre.*

Digitized by Google

494, 20. 494, 26. 538, 27. 565, 8. 576, 22. 622, 19. 622, 25. 661, 6. 781, 26.

Einigemale heisst *soln* sollen, weil Gott durch die Bibel bestimmt hat:

462, 12 ff. *der wâren buoche maere — wie der mensche sol belîben.*

439, 15. 752, 27. *der touf sol lêren triuwe.*

Gott hat durch den Gral bestimmt, dass:

483, 21. *dar an gesâh wir geschriben, dar solde ein rîter komn.*

483, 23. 483, 26. 235, 29. 784, 7.

2. Der Wollende ist eine unbestimmte Person: man will, dass ich = ich soll.

A. Man befiehlt, dass.

21, 21. *dâ die Babylône Alexandrîe loesen solten* 'als sie zu entsetzen hatten, wie man ihnen befohlen hatte.'

270, 19. *swâ daz* (Turnier) *solde sîn.*

B. Man wünscht, dass.

162, 22. *ouch gab der linden tolde ir schaten, als si solde* 'wie sie nach menschlicher Berechnung sollte, denn dazu hatte man sie hingepflanzt.'

41, 2. *küen, dâ man solt strîten* 'wenn man forderte.'

Häufig in hypothetischen Vordersätzen:

161, 19. *solt erz hân geriten* wenn man's ihm aufgegeben hätte.

224, 25 (wie 161, 19). 409, 14. 414, 30. 440, 9. 523, 10. 589, 15. 612, 5.

C. Man behauptet, dass.

Siehe 1, E.

3. Das Wollende ist ein abstrakter Begriff: es will, dass ich (es gehört sich, dass) = ich soll.

A. Recht u. Gerechtigkeit, Wahrheit, menschliche Vernunft erfordern, dass.

sol heisst 'es gehört sich, dass', 'es ist recht und billig, dass', 'von rechtswegen muss'.

400, 29. *ez was ir reht, si soltenz hân.*

544, 5. *ez was sîn reht lêhen dâ, daz er daz ors solte hân.*

Oft tritt eine Verschiebung ein; an Stelle des regierenden

Digitized by Google

Satzes mit dem Subjekt *'reht'* tritt eine adverbiale Bestimmung: *ze rehte, mit rehte, von rehte.*

6, 5. *wan si ze rehte solden hân-lêhen.*

500, 12. *des ez von rehte solde wesen.*

706, 19. *der er geniezen solde, ob reht ze rehte wolde.*

545, 11 (wie 544, 5).

367, 21. *mir sulen ouch tohter lieber sîn.*

Der Zusammenhang dieser Stelle (367, 3—28) bietet der Interpretation Schwierigkeiten, da sich die Gedanken Lyppaut's fortwährend durchkreuzen. Daher sind oft Gedankenellipsen anzunehmen. Der ergänzte Gedankengang ist folgender. Lyppaut sagt zu Gawan: 'Ich habe zwei Töchter, welche ich sehr lieb habe. Doch mein Herr liebt die eine (ohne Gegenliebe zu finden), dadurch ist mir viel Kummer bereitet. Dennoch ist meine Liebe zu den Töchtern gross. Hätte ich an ihrer Stelle einen Sohn, so wäre mir der Kummer erspart. Weil ich aber keinen Sohn habe, darum verfolgt mich mein Herr. Auch (*ouch*) Töchter können Kummer bereiten; sie sind mir aber von rechtswegen lieber, weil sie mir einen Sohn erwerben'. Die letzten Gedanken durchkreuzen sich, da sie zu dem einen Satze verbunden sind *'mir suln ouch tohter lieber sîn'*. — — —

In einigen Fällen findet sich eine andere Art von Mischung. Es durchkreuzen sich 'ich will, dass er' und 'es will, dass er; der Wollende ist zunächst eine Person, motiviert aber seinen Willen durch den Druck des Rechtes. So entsteht die Form 'ich will, dass er, weil es so recht und billig ist' = er soll.

87, 10. *in sol ze rehte hân mîn frouwe.* Der Bote sagt: 'Ich wünsche, dass meine Herrin Amflise den Gahmuret besitzt, da er rechtmässig ihr gehört'.

87, 15 (wie 87, 10).

141, 1. *in der houbetstat ze Kingrivâls sol dîn houbet krône tragen* (Sigune zu Parz.) = 'ich wünsche, dass es, weil es das Recht gebietet'.

633, 11 (*sol billîche*). 803, 7 (*sol mit rehte*). Ferner:

128, 6. 264, 18 (Recht des Ehemannes über seine Frau). 367, 24 (Erbrecht). 373, 11 (wer das Recht hätte, zu).

Digitized by Google

652, 11 (Recht an der Tafelrunde zu sitzen). —

Das gerechte Urteil erfordert ein Lob oder Tadel:

698, 30. *daz er den prîs für alle man von rehten schulden solte hân* (Parz. verdiente es).

12, 29. *es solten de umbesaezen jehen:* 'Eigenlob glaubt man nicht, die Nachbarn sollten jemanden loben.'

427, 5. *mit lobe wir solden grüezen.*

363, 25. 21, 30. 160, 7. 737, 17. 476, 5. *dich solden hazzen werdiu wîp.* —

Aehnlich sind folgende zwei Fälle:

235,7. *ob i'z geprüevet rehte hân, hie sulen ahzehen frouwen stên* sie müssen, da die richtige Rechnung es verlangt.

570, 21. *sol iuch der hie hân ernert,* wenn der Teufel wirklich, in Wahrheit Euch bisher geholfen hat. —

Die menschliche Vernunft und Berechnung erfordert es, dass = es wäre zu erwarten, dass:

299, 9. *vaterhalp solter ellen hân.*

532, 29. Gawan war stets *sô werlîch, daz niht twingen solt ein wîp sînen lîp.*

701, 7. *neve, ich solt dîn wênec trûwen hie* 'nach menschl. Berechnung sollte ich nicht' = ich konnte ja nicht'.

258, 26. *brüstelîn, als sie gedraet solden sîn* 'wie sie nach dem Massstabe der Vollkommenheit gedrechselt sein sollten'.

210, 29. 413, 9. 354, 13.

Ich soll = ich habe von rechtswegen Ursache:

42, 23. *er sol mich schelten.*

801, 9. *nu solt ich zürnen: ine mac.*

368, 30. 601, 17. 719, 18. 356, 13.

B. Es (die Ritterehre) will, dass.

359, 21. *sô slâf ich, dâ man strîten sol.*

745, 17. *den (prîs) man in strîte sol bejagen.*

133, 26. 290, 21. 361, 17. 417, 13.

C. Es (die Sitte und Zucht) will, dass.

Zucht und Sitte erscheinen als Gläubiger, welche nach gemeinsamen Uebereinkommen ein geziemendes und sittliches Betragen von dem Menschen als Schuldner fordern.

198, 27. *des sî niht lîden solde, der fuoge erkennen wolde.*

814, 9. *durch zuht solt ich minne heln.*

Digitized by Google

193, 24. 343, 30. 713, 5. 292, 15. —

Kreuzungen sind:

604, 6. *ich weiz wol, wes mich sol gezemn* was ich thun soll, weil es mir geziemt.

634, 24. *daz Florant . . von mir geküsset solden sîn* wie Gawan und die Sitte es verlangten.

D. Es (die Humanität) will, dass.

In dieser Bedeutung findet sich meist der Conj. Imperf.; *ich solte, du soltest etc.* = es gehörte sich (auf Grund menschl. Mitgefühles), dass ich, du etc. Es ist die Form eines gemilderten (kondizionalen) Imperativs. Die nebenstehenden Infinitive sind stets Verba des Affektes: *klagen, erbarmen, werren, riuwen, leiden, freude neigen etc.*

91, 19. *den elliu wîp von herzen klagen solten.*

95, 6. *ich solt iuch, frouwe, erbarmen.*

185, 16. *nu solde erbarmen iuch ir nôt.* Weitere Fälle sind:

129, 2. 185, 20. 242, 16. 255, 17. 291, 28. 296, 13. 298, 14. 316, 3. 365, 14. 370, 10. 398, 7. 461, 30. 555, 6. 584, 31. 587, 3. 587, 10. 613, 25. 679, 5. 711, 22. 738, 14. 788, 6.

E. Es (die Liebe und Treue) will, dass.

293, 14. *sol man iu (frou Minne) sölhe zinse gebn.*

Der Wollende ist hier ein personifiziertes Abstraktum, also auch eine Person. Die Fälle, in denen das Wollende ein Abstraktum ist (es), sind also Analogiebildungen nach dem historisch älteren Gebrauch, wo der Wollende eine Person ist. Man ging dabei zunächst von Personifikationen in grösserem Umfange aus (vgl. Einleit. S. 11).

276, 13. *ich sol und muoz durch triwe klagen.*

523, 20. *sô rætet mir mînz herzen sin, daz ichs iu lâzen solde.*

277, 24. *es solt iuch friwent erlâzen hân.* Endlich:

160, 23.

F. Die Pflicht im allgem., die Gelegenheit oder Umstände wollen, dass.

640, 15. *ir solt ruowen zîwern wunden* 'es gehörte sich, dass Ihr (dem Naturgesetz gehorchend) ruhtet.' Ebenso sind:

590, 23 und 594, 13. Weitere Beispiele sind:

Digitized by Google

276, 16. *wirtz zît, daz ich die rechen sol* (der rechte Moment mahnt).

129, 25. *den* (Decke) *man drüber ziehen solte, immer swenne ez regenen wolte.* Bötticher übersetzt 'zog', das mhd. wb. 'konnte'. Die richtige Uebersetzung findet sich nur bei San Marte und Simrock (Uebersetz. des Parz. und Titur.[2] 1875): Die Decke sollte man stets über das Zelt ziehen, wenn es regnen wollte, da es dann die Umstände geboten.

246, 23. *er tet, als er tuon sol* wie es unter den Umständen richtig war. 78, 3 (vgl. 129, 25). 343, 11 (Pflicht als Knappe). 449, 10. 665, 25. 826, 29.

Die Bedeutung 'sollen' in dubitativen Fragesätzen.

Die dubitativen Fragesätze sind ganz besonders geeignet, die allmähliche Entwickelung von *soln*, d. h. die allmähliche Abschwächung des zu Grunde liegenden Zwangsverhältnisses zu veranschaulichen. Sie sind wohl entstanden aus einer direkt an bestimmte Personen gerichteten zweifelnden Frage, aus einem Dialoge. Die ursprüngliche Form wäre hiernach:

1. Was soll ich thun = was willst du, dass ich thue? Der Zweifelnde macht sein Thun abhängig von dem Willen dessen, den er fragt. Es liegt hier ein gleicher Druck vor wie in den bisherigen Beispielen. Zu 1 gehört auch diejenige dubitative Form, in welcher der Zweifelnde sein Handeln von dem Willen Gottes abhängig macht:

Was soll ich thun = was willst du (Gott), dass ich thue = was ist mir beschieden?

2. Eine Abschwächung von 1 entsteht dadurch, dass der Zweifelnde sich an keine bestimmte Person wendet:

Was soll ich thun = was will **man**, dass ich thue?

3. Weitere Abschwächungen führen zu der Form:

Was will es (z. B. die Ehre), dass ich thue?

Man kann hierbei zunächst denken an personifizierte Abstrakta (*frou Minne*), deren Willen der Zweifelnde in Dialogform zu erfahren wünscht. Häufige Analogiebildungen hatten zur Folge, dass man die abstrakten Begriffe nicht mehr personifizierte. Hieraus entsteht die zweifelnde Selbstfrage, in welcher der Zweifelnde jedoch seine Entschliessungen noch von dem Druck des abstrakten Begriffes (der Ehre, Pflicht) abhängig macht.

Digitized by Google

4. Fällt dieser bestimmte Druck fort, so entsteht der Ausdruck:

Was könnte überhaupt einen bestimmenden Druck auf mein Handeln ausüben? *waz solter im dô leides tuon* 'was hätte verlangt, dass er ihm Leid anthun sollte?' Diese Fälle werden stets eingeleitet durch Fragepronomina.

1. Der Wollende ist eine bestimmte Person.

A. Wie wünscht, ratet, meint Ihr, dass ich thue?

22, 7. *od sol ich dar?* Belakane zu ihrem Marschall: oder rätst du mir, dass ich zu ihm gehe? Vgl. 22, 12: *ob mirz die mînen rieten, ich solt im êre bieten.*

22, 14 (wie 22, 7).

359, 18. *solt iwer her an slâfes vlîz die wîl sich hân gekêret?* Verlangtet Ihr, dass . . .? vgl. v. 20: *habt ir uns daz gelêret?*

561, 13. *sol ich niht zors rîten în?* fragt Gawan den Fährmann.

787. 11. *wie lange sol diz an mir wern?* Die Gralsritter lassen den Amfortas mit Absicht oft den Gral sehen, um sein Leben zu erhalten 787, 6 u. 7. Daher fragt Amfortas sie: Wie lange wollt Ihr, dass dies noch daure?

94, 17. Herzel. fragt den Gahmuret: Wünscht Ihr, dass.

204, 26. Die Ritter zu Clamide. 412, 4. Der König zu den Rittern (v. 3). 536, 18. 'Wie wünscht mein Gegner, dass ich' (v. 26/27). 584, 25. Wolfram zu den Lesern: 'was wollt Ihr mit dem Lachen?' 632, 2. Itonje fragt den Gawan: *hêr, wen solt ich minnen?* Wen meint Ihr, dass ich.

B. Wie will Gott, dass ich?

10, 23. *sol ich nu niwen kumber haben?* Will Gott, dass ich habe? vgl. 10, 20: *ist got an sîner helfe blint.*

571, 7. *waz sol mir geschehn* was ist mir beschieden? Weitere Fälle sind:

57, 4. 79, 14. 147, 23. 221, 19, 480, 22. 493, 30.

2. Der Wollende ist eine unbestimmte Person:

Was will man, dass ich thue?

533, 16. *wederhalp sol ich des jehen.* Wolfram zu den Lesern (s. ob. 584, 25).

Digitized by Google

119, 15. *suln vogele durch mich freude lân* zwingt man die Vögel, dass sie.

245, 23. *wer sol mir bieten mîn gewant* wem befiehlt man, dass er.

82, 19 (von wem könnte man erwarten, dass er).

338, 15 (wie 533, 16). 538, 1 (wie 82, 19). 547, 25. 649, 26 (wie 82, 19).

3. Das Wollende ist ein Abstraktum.

A. Wie will es, dass ich.

504, 19. *wie sol ich mich ir danne wern* wie will die Ritterehre, dass ich?

B. Was könnte einen bestimmten Druck auf mein Handeln ausüben?

39, 14. *waz solter im dô leides tuon?* dies beruht wieder auf einer Gedankenkreuzung. a) Was soll ich machen? b) Nichts zwingt mich dazu, ihm Leid anzuthun. Beides wird verschmolzen zu dem Gedanken: was hätte verlangt, dass er ihm da Leides anthat? Das Zwingende, den Druck ausübende liegt in dem *waz*. —

Aehnliche Kreuzungen sind auch die folgenden Fälle:

420, 22. *waz Wolfhartes solt ich sîn?*

213, 17. *durch was soltstu mich sterben* 'was zwingt dich mich zu töten?'

540, 13 (*durch waz*). 443, 5. *war sol er?* 'Was übt einen bestimmenden Druck aus auf ihn, irgend wohin zu reiten?'

697, 18 (*wie*). 616, 27 (*wie*).

202, 15. *solt ich si arbeiten?* 'Nötigt mich etwas dazu, sie anzustrengen'. Letzteres ist schon rein dubitativ, da von einem Drucke eigentlich nicht mehr die Rede ist.

II. *soln* = dürfen.

1. Der Wollende ist eine Person:

er will = er erlaubt, das ich = ich darf

620, 2. *ob ich iuch des biten sol.* Ferner:

33, 24. 404, 4. 634, 2. 715, 1.

420, 4. *sîn sun die krône nâch im sol tragn* sein Sohn mag meinetwegen König sein (ich erlaube es ihm).

Digitized by Google

2. Das Wollende ist ein Abstraktum:
es erlaubt, dass ich = ich darf.

614, 4. *ob ich iu minne solde bieten durch iur werdekeit* wie es mir die Zucht erlaubt.

III. *soln* = wollen.

In dieser Bedeutung steht *soln* nur in der 1. Ps. sing. od. plur. 'Ich will' ist gleich 'ich wünsche zu'. Der nebenstehende Infinitiv drückt den Begriff des Habens, Besitzens aus. Der Wunsch ist stets motiviert; er ist daher die Folge eines auf dem Subjekt lastenden Druckes.

594, 19. *sît er strîtes geruochet, ich sol mîn harnach hân.* 99, 13. *ich sol mîns vater wâpen tragn: sîn lant mîn anker hât beslagn* 'da in sein Land mein Anker schlug'. 657, 4. *des sol ich iwern urloup tragn* 'da ich etwas Unpassendes erzähle' (657, 5).

154, 23. 304, 6. 405, 18. 450, 30. 509, 23. 623, 20 (*darumbe*). 625, 2 (Da ich einen Brief schicken will). 628, 20 (Da wir sie brauchen).

IV. *soln* = werden (Futurum).

Im *got* ist *skulan* noch nie für das Futurum gebraucht (Grimm, gr. IV, 179), doch schon im ahd. greift es allmählich um sich und im mhd. ist es ganz geläufig. Im engl., nnl. und nnd. hat sich das futurische *soln* behauptet, im nhd. aber wieder fast verloren. Es wird für das imperativische Futurum gebraucht, und zwar liegt stets ein zwingender Druck vor. Dies letztere bietet eine Erklärung des ganzen Gebrauches. Wenn ich etwas thun soll, weil er (es) will, so will und werde ich auch so handeln. Die Pflicht nimmt der Mensch in sein Wollen auf, sie wird ihm zur zweiten Natur. Ein reines Futurum ohne Zwangsverhältnis findet sich bei Wolfram nur in einigen Fällen.

1. Ich will und werde (nur in d. 1. Pers.)

A. Weil er will (der Wollende ist eine Person),

a) weil er sich mit mir verabredet hat.

696,28. *daz wir strît sulen gebn.*

b) weil er wünscht.

414, 21. *sol ich nennen, ob ir ruochet.*

149, 22. Artus zu Parz.: *ich solz ungerne lân.* Parz. bittet

Digitized by Google

vorher darum (149, 15): *nune sûmet mich niht mêre, pflegt mîn nâch ritters êre.*

303, 12. Parz. zu Gaw.: *daz ich vil gerne dienen sol.* Gaw. bittet vorher um *cumpânîe.* Das Adverb 'gerne' findet sich oft bei dem futur. *soln.* Diese Fälle beruhen eigentlich auch auf Gedankenkreuzungen. Es kreuzt sich in dem letzten Beispiele der Gedanke: 'Ich soll es thun, da du mich bittest' und 'Ich thue es auch gerne'. —

Der Wunsch des einen, auf welchen hin der andere etwas thun will und wird, findet sich in folgenden Fällen ausdrücklich angegeben:

56, 30 (vgl. 56, 25/26). 343, 15. *gerne.* (vgl. 343, 20). 362, 8. *gerne.* (vgl. 362, 1 ff.) 373, 28 (vgl. 373, 18—26), 640, 26 (vgl. 640, 13 ff.). —

In folgenden Beispielen geht ein bestimmender Wunsch aus dem Zusammenhange hervor:

98, 3. 321, 1. 355, 16 (*gerne*). 365, 27 (*gerne*). 638, 30 (*ich sol âne haz = gerne*). 685, 26.

350, 9. *ich sol leisten kampf* da jemand mich gefordert hat.

614, 25 (wie das vorige). 650, 19.

580, 17. *iwern hulden sul wir uns alle nâhen* da ich als Königin es befehle.

c) Ich will und werde, da Gott will (da es beschied. ist).

558, 4. *rîters tât sol ich leisten, ruochets got.*

323, 20. 330, 1. 350, 1. 536, 5. 577, 10. 732, 19. 732, 23. 783, 25 (nach d. Willen des Gral).

B. Ich will und werde, da es will (Abstraktum).

a) Recht und Gerechtigkeit verlangen es.

332, 24. *ich solz von rehte tuon.*

125, 23. *wir sulen haz von schulden hoeren.*

746, 12. *daz sol ich von arde sîn.* 473, 17 (Gerechtigkeit).

3, 21 (wie das vorige).

b) Die Ritterehre verlangt es.

609, 24. *ich sol-ûf kampf für in ze gîsel gebn, hân ich werdeclîchez lebn.* 146, 16. *ine süle niht flühtic schînen.* 115, 10. 304, 13. 340, 26. 543, 10.

Digitized by Google

c) Die Zucht und Sitte verlangen es.

671, 10. *mîne frouwen sol ich si küssen schouwen.*

152, 5. 371, 27.

d) Die Humanität verlangt es.

11, 7. *den suln wir beidiu gerne klagen* (Kreuzung, vgl. b) 115, 10). 334, 26.

e) Die Umstände gebieten es.

571, 10. *ze wer sol ich mich kêren, wil sich mîn kumber mêren?*

246, 7. *ich sol mich wâpen drin* da noch Abenteuer bevorstehen.

363, 9. *ich sol diz guot gewinnen* meine finanzielle Not zwingt mich.

67, 30. *nu sol ich wol getrûwen dir* du bist ja mein Verwandter. Weitere Beispiele sind:

9, 26. 27, 5. 111, 10. 136, 1. 136, 5. 136, 7. 136, 25. 144, 3. 281, 6. 287, 17. 323, 4. 323, 9. 347, 11. 362, 1. 420, 3. 506, 28. 542, 10. 567, 9. 572, 27. 693, 12. 798, 9.

C. Ich will und werde aus freiem Willen (reines Futurum).

320, 2. *sin muot stuont hôch, doch jâmers vol. die bêde schanze ich nennen sol* will und werde ich nennen, sagt Wolfram. Ein Druck liegt hier nicht mehr vor. Hier läge somit ein Uebergang zum reinen Futurum vor, wenn man nicht die Auffassung vorzieht, dass das *sol* hier lediglich durch den Reimzwang entstanden ist.

2. Du sollst und wirst (2. Pers.) **Er soll und wird** (3. Pers.) } **A. Weil ich will.**

a) Weil ich befehle.

146, 18. *swer zer tjost sich sol bereiten* (Befehl des Artus). 126, 26. 338, 3.

b) Weil ich wünsche.

720, 18. *er sol varn in mîns geleites pflege.* Vorher (720, 15): *ich wil im guot geleite tuon.*

11, 29. 49, 10. *mîn dienst sol ir erschînen* soll und wird, a) da ich dazu entschlossen bin; b) da es die Verwandtschaft gebietet (49, 12: *wand es diu sippe sus vergiht*). Kreuzung 76, 29 (nach deinem Willen). 83, 17 (ich erlaube, dass er). Weitere Fälle sind:

Digitized by Google

89, 30. 185, 10. 270, 4. 350, 2. 360, 27. 419, 28. 472, 9. 506, 30 (da ich rate). 512, 18. 539, 20. Kreuzung! (vgl. S. 11). 577, 15. 577, 18. 604, 30. 710, 28 (wie er wünscht). 157, 1. 330, 21. 582, 22.

c) Weil ich verspreche.

77, 8. *du solt ouch mîn ritter sîn* du sollst und wirst, da ich verspreche.

684, 18. *diu sol willekomen sîn.* Weitere Fälle:

7, 3. 7, 7. 83, 21. 86, 15. 173, 20. 190, 14. 206, 28. 227, 2 (wie 684, 18). 371, 9. 394, 20. 431, 30. 441, 19. 593, 26. 635, 21. 640, 24. 677, 8. 717, 30. 753, 26. 763, 21. 769, 23.

d) Da Gott will (es beschieden ist).

495, 5. *ob ir kint — sulen mêren : daz kan si got wol lêren.*

783, 10. *daz diu des pflihte sulen hân, sô hât got wol zuo mir getân.*

322, 19. *wil glücke, iu sol Gâwânes hant mit kampfe tuon.* Ferner:

26, 19. 87, 5. 250, 30. 253, 19. 290, 9. 355, 7. 372, 5. 394, 27. 560, 5. 12. 563, 29. 564, 21. 590, 26. 661, 16. 685, 29. 701, 12. 711, 27. 737, 27. 28. 749, 1.

470, 16. *der stein si fürbaz mêr sol wern* Gott will durch den **Gral**, dass.

Wie der vorige sind auch folgende Fälle:

470, 26. 471, 4. 8. 484, 4. 8. 493, 19. 23. 781, 16. 783, 28.

Gedankenkreuzungen sind folgende:

431, 7. *sol mir got den lîp bewaren.* Gott ist nicht abhängig, er kann also nie ein Sollender, sondern nur ein Wollender sein. Es kreuzen sich hier: 'Soll und werde ich mein Leben behalten' und 'will Gott mir's erhalten'. Es ist eine Analogiebildung nach 495, 5. Aehnlich ist

466, 5. *swem er (got) minne erzeigen sol.*

543, 20. *sol mirz gelücke senden.* 543, 18.

B. Weil es will (abstrakter Begriff).

633, 17. *ob ir triwe kunnet tragn, sô sult ir wenden im sîn klagen* sollt und werdet, da es die Liebe gebietet.

93, 4. Pflicht als Mann.

3. Ich werde gewiss (emphatisches Futurum), da es den Umständen nach zu hoffen, zu erwarten, natürlich ist, dass ich.

Digitized by Google

Die Umstände üben einen bestimmten Druck aus, indem sie begründete Hoffnung und Berechnung gewähren, dass eine Handlung eintreten werde.

477, 24. *er hât gedingen, in sül sîn kumber bringen zum endelôsme gemache* er hat 'begründete Hoffnung, dass'.

126, 13. *Artûs küneclîchiu kraft sol mich an schildes ambet kêren.* — San Marte übersetzt 'kann', Bötticher und Simrock 'soll'. Der Zusammenhang gebietet aber eine andere Auffassung: 123, 7 ff. sagen die Ritter zu Parzival, dass Artus Ritterschaft gebe. Wenn Parzival komme, *'der bringet iuch an ritters namen'*. Daher ruft der junge Parzival in naiver Gewissheit aus: 'Artus wird mich gewiss zum Ritter machen'.

370, 27. *ir sult dâ für mich strîten.* Da Gawan für Obilot streiten will, so wird, wie Gawan meint, nicht er, sondern in Wahrheit Obilot den Kampf leisten: ihr werdet natürlich.

342, 29. *ez sol iu baz wesen kunt* sagt der Knappe zu Gawan, der ihn nach den Namen von Rittern gefragt hat: es ist doch natürlich, zu erwarten, dass Ihr als Ritter dies besser wisset. Weitere Fälle sind:

65, 2. 65, 8. 160, 5. 220, 19. 340, 13. 356, 9. 11. 396, 17. 416, 1. 15. 417, 21. 458, 19. 468, 7. 517, 7. 531, 18. 535, 19. 536, 23. 547, 29. 554, 21. 609, 17. 720, 2. 722, 25. 761, 23.

V. *soln* in imperativischer Bedeutung.

Dies findet sich schon ahd. (Grimm, gr. IV, 85). Die Aufforderung (der Druck) geht stets von einer bestimmten Person aus (*ir sult* = Ich will, dass Ihr) und wird in den eigenen Worten des Wollenden angeführt. *soln* steht also in direkter Rede. Dabei wird die Aufforderung bisweilen tiefer motiviert: *ir sult* = ich will, dass Ihr, da es sich so gehört (es will). Dadurch entsteht wieder eine Art Gedankenkreuzung. Das imperativische *soln* steht in der 2. Person (*du solt, ir sult*) und in der 3. Person (*er sol, si sollen*).

1. *ir sult, du solt* = ich will, dass Ihr, dass Du.

A. Ich will = ich befehle, dass.

817, 11. **ir sult** *gelouben.* 818, 3. *ich gloub, swes ir gebietet.*

395, 30. *ir gevangen sult ir sîn* der Sieger zum Besiegten.

247, 26. 255, 24. 396, 15 (Dame zu dem ihr Sicherheit bieten-

Digitized by Google

den Ritter). 511, 24 (Dame zu ihrem Ritter). 512, 22 (wie 396, 15). 578, 18 (Königin zu ihren Frauen). 600, 20 (wie 396, 15). 709, 23 (der Herr zum Pagen). 709, 26. 710, 1.

267, 18. **du solt** *der meide sichern* (wie 395, 30).

215, 2. 549, 2 (Vater zur Tochter). 626, 12. 16. 647, 3 (Königin zum Boten). 647, 18 (wie 626, 16). 651, 21 (Königin zum Kämmerer).

175, 26. *du solt di 'n küssen lâzen.* Der Vater zur Tochter: Lass dich küssen, da ich will und es die Sitte verlangt. Kreuzung.

353, 16. *dune solt sîn sus niht vâren.* Die Mutter zur Tochter: Rede nichts Böses nach, da ich es verbiete und da es unschicklich ist. Kreuzung.

B. Ich will = ich bitte, dass.

746, 6. **ir sult** *durch mîne bete kiesen.*

577, 6. *sô sult ir mir helfe gebn.* v. 7 *des bat er.*

46, 2 (46, 5: *bat er*). 94, 11 (94, 4: *si gerte*). 221, 2 (220, 30: *iesch*). 369, 19 (v. 11: *ich bit*). 391, 19 (v. 22: *die bete*). 393, 11 (v. 8: *muoz ich biten*). 548, 14 (*des bat er*). 634, 28 (v. 30: *des bat Gâwân*). Weitere Beispiele sind:

35, 10. 40, 4. 43, 20. 55, 4. 95, 22. 97, 9. 131, 24. 132, 10. 134, 23. 136, 15. 179, 2. 229, 19. 243, 30. 250, 18. 268, 16. 310, 14 (Wolfram seine Leser bittend). 394, 17. 402, 9. 412, 23. 462, 2. 488, 14. 514, 13. 556, 18. 27. 608, 9. 612, 16. 614, 8. 633, 2. 642, 14. 22. 684, 21. 664, 4.

ir sult in Gedankenkreuzungen:

86, 29. *diu küngîn sprach eine bete.* 87, 1: *swaz mînes rehtes an iu sî, dâ sult ir mich lâzen bî.* Thuet, da ich bitte und da es das Recht gebietet.

544, 20. *den iesch er.* v. 28: *ir sult mir mînes rehtes jehn.*

137, 27. *ir sult durch triwe.* 368, 4. *durch iwer zuht.* 460, 16. 475, 1. *durch iwer güete.* 523, 27. cfr. v. 28. *daz dunct mich iwer reht.* 551, 8. *ir sult senden, wan sie hat enkeinen* da es die Umstände gebieten. 554, 30 (wie 475, 1). 648, 25 (wie 368, 4). Ebenso: 660, 2. 662, 4 (wie 551, 8). Ebenso: 662, 7. 717, 10: *er bitet iuch.* v. 15 *ir sult,* da es die Ritterehre gebietet. 279, 25 (Bruderpflicht). 760, 3 *ir sult ruowen* da es die Natur gebietet. vgl. oben I, F, Nr. 1, Seite 22, 640, 15.

Digitized by Google

361, 4. **du solt** *in biten.* v. 1: *si sprechen bat.* Thue, da ich bitte.

433, 5. *soltu selten klagen.* v. 3: *gert ir.*

749, 18. *du solt niht irzen.* v. 20: *bat er.*

68, 6. 86, 20. 149, 23. 158, 20. 214, 10. 494, 15. 695, 27. 696, 29. 30. 715, 28. 753, 11. 754. 8.

144, 12. *du solt mich wîsen* führe mich weiter, da ich bitte und da es wegen der erhaltenen Belohnung deine Pflicht ist. Kreuzung.

C. Ich will = ich rate, dass.

205, 3. *man und mâge* **sult ir** *manen.* v. 9: *den rât gap Galogandres.*

514, 2. *ir sult diss pfärdes iuch bewegn.* v. 1: *welt ir râtes pflegn.* 514, 5 (wie das vorige). 170, 16 (Gurnemanz unterweist den Parz.) Ebenso: 171, 1, 7, 17. 172, 29. 173, 12. Weitere Fälle: 364, 22. 461, 29 (Trevrizent unterweist den Parz.). 462, 27. 465, 11. 474, 18, 20. 560, 29 (der Fährmann rät dem Parzival). 580, 23. 594, 9. *ir sult strîten mîden* ich bitte Euch; auch verlangt es die Natur (Eure Wunden). vgl. S. 22, 640, 15. Kreuzung.

489, 1. *doch wil ich râtes niht verzagn:* **dune solt** *och niht ze sêre klagn* (wie 461, 29). 489, 3 (wie 489, 1). 499, 18 (v. 26: *nu volge mîner rœte*). 127, 13. *Herzeleide* unterweist den fortziehenden Parz. (127, 14: *ich wil dich lêren*). Ebenso sind: 127, 16. 18. 19. 23. 29. 128, 3. Weitere Fälle: 144, 10. 156, 27. 158, 9. 499, 22. 716, 6. (Artus unterweist Itonje). 716, 10. 14.

2. *er* (*si, ez*) *sol, si solen* = ich will, dass er (sie, es).

A. Ich will = ich bestimme, dass.

Die Aufforderung ist ursprünglich an eine Person gerichtet. Daher ist die Form 'ich will, dass er, sie' die primäre. Die Form 'ich will, dass es' (Sache) ist sekundär und eine Analogiebildung nach der ersteren.

96, 1. *man sprach ein urteil.* v. 5. *den sol diu küneginne hân* (gerichtl. Urteil der Richter).

651, 26. *des sol er sîn bereit* Befehl der Königin an den Kämmerer. 173, 23 (Befehl des Herrn an d. Knappen). 228, 16 (wie 651, 26). 358, 14. 361, 8.

Digitized by Google

B. Ich will = ich wünsche, dass.

110, 14. *mir sol got senden. daz ist mînes herzen bete.*

418, 21. *dâ sol mir sorge tuon bekant iwer hant* da ich Euch zum Zweikampf fordere. Ferner:

56, 5. 143, 27. 169, 26. 182, 27. 189, 5. 270, 1. 325, 30. 358, 11. 366, 13. 432, 18. 440, 14. 458, 15. 520, 29. 533, 20. 557, 21. 631, 8. 676. 9. 685, 16. 719, 13. 720, 11.

Kreuzungen:

612, 27. *der solz durch zuht verkiesen* da ich und es will (vgl. Seite 31 B. 368, 4.).

293, 25. *die sulen heiles wünschen, wande* da ich und die Umstände wollen.

338, 30 (Zucht). 427, 24 (Bruderpflicht). 472, 23 (Mitgefühl). 503, 30 (Ritterehre). 526, 11 (sittliche Pflicht). 529, 15 (ebenso). 552, 29 (die menschliche Natur, vgl. 594, 9; 760, 3). 715, 19 Pflichtgebot der Liebe). 749, 28 (Zucht).

C. Ich will = ich rate, dass.

2, 27. *swelhiu mîn rât en merken wil, diu sol wizzen.*

99, 8. *iuch sol niht riuwen.* Ferner:

150, 22. 156, 26. 175, 12. 486, 23. 502, 10. 534, 7. 584, 22. 660. 23. 727, 2. 171, 18.

170, 25. *iuch sol erbarmen nôtec her.* Gurnemanz unterweist den Parz.: 170, 13. *habt iuch an mînen rât.* Ich rate, dass und das Mitgefühl fordert, dass. Kreuzung.

114, 26. *si sulen niht vergâhen, si vindent werlîchen strît* ich rate, dass und die Umstände wollen, dass. Kreuzung.

322, 1. Rat und sittl. Gebot. Kreuzung.

VI. *soln* in adhortativischer Bedeutung:

wir *sulen* = ich will, dass wir = lasst uns.

soln steht immer in der 1. Pers. Plur. Die Aufforderung geht zunächst von einer bestimmten Person aus, welche etwas will, also auf einen andern einen Druck ausübt. In diese Aufforderung schliesst sich der Wollende mit ein, dadurch entsteht die adhortativische Form. 137, 14 *nu sulen wir rîten* z. B. ist eigentlich ein Befehl des grollenden Orilus an seine Gemahlin; doch schliesst er sich selbst mit ein. *wir sulen* berührt sich daher innig mit *ir sult,* oft steht es im Wechsel mit letzterem,

Digitized by Google

wie z. B. 753, 2 *wir sulen niht langer sitzen hie.* 11: *dar soltu rîten hin mit mir.* Aehnlich 68, 6 u. 8; 458, 15 u. 16.

1. Ich will = ich befehle, dass wir.

362, 18. *ladet ûf iur harnasch: wir sulen hin nider in daz tal.* Scherules seinen Knappen befehlend. Drastischer Wechsel mit dem direkten Imperativ.

137, 14 (Orilus zu Jeschute). 165, 3 (Gurnemanz zu seinen Rittern). 804, 19 (Befehl des Königs).

2. Ich will = ich wünsche, bitte, dass wir.

204, 29. *wir sulenz noch paz versuochen.* Vgl. 204, 28: *er bat.* Ausserdem Wechsel mit *ir sult.* 205, 3.

68, 6 (Wechsel mit *du solt*). 173, 19. 253, 8. 458, 16. 753, 2 (Wechsel mit *du solt* 753, 11).

63, 10. *nu sulen wir niht verliesen* lasst uns nicht vergessen. Wolfram zu seinen Lesern. Ebenso: 222, 10. 232, 22. 403, 21.

275, 9. *wir sulen der orse pflegn;* einer der Knappen fordert die übrigen auf: Ich wünsche, dass wir, da es auch unsere Pflicht ist. Kreuzung! Aehnliche Kreuzungen sind:

480, 3 (Aufforder. des Trevrizent und Pflicht der Humanität). 488, 22.

3. Ich will = ich rate, dass wir.

55, 8. *wir sulen von hinnen gâhen* (Wechsel mit *ir sult*).

Folgende Kreuzungen:

407, 27. *wir sulen ze wer uns ziehen* lasst uns, da es die Umstände gebieten. 462, 21. *wir sulen in des geniezen lân* lasst uns, da es die Pflicht der Dankbarkeit gegen Gott fordert. 501, 6. *wir sulen ouch tâlanc rouwen gên* lasst uns, da die Natur ihre Rechte verlangt (vergl. S. 33). 726, 27. *wir sulen den kampf understên* lasst uns, da es Verwandtenpflicht ist.

VII. *ich solte* = ich würde

(für den Conj. Imperf. oder Futuri).

In dieser Bedeutung kommt *soln* in allen Personen des Verbums vor. Der Gebrauch berührt sich mit *soln* = 'sollen' und 'werden' (Fut.), nur steht an Stelle des Ind. Imperf. oder Fut. (mod. realis) der Conj. als modus der blossen Annahme.

Digitized by Google

Der Druck eines Wollenden liegt auch hier in allen vorkommenden Fällen vor.

1. Ich wollte und würde / Du solltest und würdest / etc. } **weil ich (er) will:**

der Wollende ist eine Person.

A. Weil ich befehle oder wünsche.

115, 22. *ich solt iu fürbaz reichen-wort, swer des von mir geruoche* ich wollte und würde nach Eurem Wunsch. 658, 14. *der bôt im ze gebenne, daz er vride haben solde ut pacem haberet* (wie er wollte); final. 195, 19. *und waenet, daz ter hêrre sîn süle ligen an dem arme mîn;* nach ein verb. sentiendi = dominum cubiturum esse (wie er es wünschte).

500, 29. *si wând, du soltst hêrre sîn te dominum futurum esse* (wie sie wünschte).

785, 26. *dier solde senden quos mitteret* (wie Artus will). 803, 26. *dâ si zem brôte solden komn ubi ederent* (wie d. König wünschte). 25, 1 (wie der Hauptmann befähle). 57, 7 (seinem Wunsche gemäss). 175, 29 (ich wünschte). 317, 18 (ich wollte und würde). 485, 10. 488, 6. 522, 6 (wenn Du mir dazu verhilfst). 545, 23 (wie Ihr wünscht). 584, 7. 599, 11. 746, 8 (durch Eure Anmassung).

B. Weil ich erlaube.

195, 24. *ê Clâmidê solde habn mit gewalt mîn magetuom* ehe ich erlaubte, dass er hätte. 524, 5.

C. Weil ich rate.

22. 12. *op mirz die mîne rieten, ich solt im êre bieten.* 558, 9 (wie Ihr ratet).

D. Weil ich verspreche.

286, 3. *dîn sicherheit verjach, du soltst varn.*

E. Weil ich behaupte.

465, 26. *si sagten, uns solde komen Christum venturum esse.* 36, 20. 808, 22. *swer dâ dienen wolde, sô dergrâl komen solde* aus dem Sinne der dienen Wollenden. Das *solde* hier auch durch den Reimzwang veranlasst.

Digitized by Google

F. Weil Gott will (weil es beschieden ist).

414, 16. *und wær von gotes gebot ein man, daz ich schildes ambet solde hân.*

358, 5. *daz wir den berc und die burc sülen verliesen.* (*nos amissuros esse*). 73, 13 (*quis pretium accepturus esset*). 99, 19. *wan solt ich volkes hêrre sîn, den tæte wê der jâmer mîn.* Lachmann setzt mit Unrecht ein Fragezeichen hinter *sîn.* Denn wenn es mir beschieden wäre, des Volkes Herrscher zu sein, so thäte ihnen mein Jammer wehe. Weitere Fälle:

124, 20. 151, 15. 152, 17. 181, 29. 253, 7. 275, 29. 479, 19 (*se persecuturum esse*). 545, 18. 612, 19. 679, 22. 686, 29. 701, 27. 723. 18. 792, 24 (*se delectatum iri*).

2. Ich wollte und würde, weil man verlangt:
Der Wollende ist eine unbestimmte Person.

515, 9. *daz ich prüeven solt ir wât* (Wolfram). 359, 8 (wenn man sie forderte). 584, 2. 684, 28. Wie 515, 9 sind: 699, 29. 700, 7. 772, 26.

Weil man behauptet:

61, 29. *wart vernomn, daz ein gast dâ solte komn venturum esse.* 668, 27. 710, 13.

3. Ich wollte und würde, weil es will (weil es sich gehört): das Wollende ist ein Abstraktum.

3, 13. *die lob ich, als ich solde das safer ime golde* wie ich das blaue Glas im Golde loben würde (dem gerechten Urteil entsprechend), nämlich garnicht.

171, 24 (man könnte erwarten). 442, 5 (Forderung der Humanität. 582, 19. *soltens iu niht dienen vil* wie es Pflicht der Dankbarkeit ist (v. 20: *wande ir sît unser freuden zil*).

VIII. *ich solte hân* = ich hätte
(Conj. Plusqu.).

216, 24. *wânde, si solt den prîs verloren hân* (es wäre ihr beschieden). 605, 28. 652, 6.

IX. *soln* scheinbar als Begriffsverbum
(Ellipse).

417, 2. *waz solt der in mîns hêrren hûs, der im sînen vater sluoc?* Lucae und das mhd. Wb. übersetzen: wie gehörte sich

Digitized by Google

der in meines Gebieters Haus? Lucae fasst hier *soln* als Begriffsverbum auf in der Bedeutung 'nützen'. Letzterer Begriff gehe aus der gdbtg. 'nötig sein' hervor. Diese Grundbedeutung liegt aber dem *soln* ganz fern. Daher ist hier vielmehr eine Ellipse anzunehmen (Grimm, gr. IV, 134), etwa die des Begriffsverbums nützen, helfen, oder besser der Kopula sein (sich aufhalten). Das Ganze ist ein dubitativer Fragesatz, eingeleitet durch *waz*. Es ist also den oben (S. 24) behandelten Fällen an die Seite zu stellen. 'Was könnte einen bestimmenden Druck auf ihn ausüben, der ihn veranlasst, in dem Hause zu bleiben, sich aufzuhalten'? Antwort: Nichts, da er den Vater erschlug. — Ganz ähnlich sind zwei andere Fälle:

47, 7. *waz solte her dîn kranker lîp?* scl. *komen* (mhd. Wb.). Was sollte deines schwachen Leibes Herkommen sein?

312, 16. *wê, waz solt ir komen dar?* Es nützte doch nichts.

710, 7. *diu weiz wol, wem daz fürbaz sol.* Lucae und mhd. Wb. nehmen auch hier an, dass *soln* Begriffsverbum sei (= wem Brief und Ring bestimmt sind). Auch hier liegt eine Ellipse vor (Grimm, gr. IV, 134). Der Sinn ist: Bene weiss wohl, für wen Brief und Ring, wie ich will, wie ich bestimmt habe, sein soll (= er soll, weil ich will).

Ellipsen bei *soln*.

Auf die Ellipsen bei *soln* hat schon Grimm (gr. IV, 132) aufmerksam gemacht. Diese Fälle, welche keine abweichende Bedeutung von *soln* enthalten, sind schon im vorigen erwähnt worden. Nur der Uebersicht wegen werden alle vorkommenden Ellipsen hier noch einmal zusammengestellt.

I. Das vorhergehende Begriffsverbum ist zu ergänzen. 449, 10. *nu tuo, als ein wirt sol* (zur Erklärung vergl. 647, 30 *kom ouch, als er solde komn*). Ferner: ~~3, 13.~~ ~~29, 25.~~ ~~154, 19.~~ 162, 22. 402, 27. 403, 25. 423, 25. 436, 18. 716, 6.

II. Ein Verbum der Bewegung ist zu ergänzen, worauf adverbiale Bestimmungen des Ortes hinweisen. ~~22, 7.~~ *od sol ich dar?* 283, 26 (*gegen Lâlant*). 362, 18 (*hin nider in daz tal*). 443, 5 (*war.*)

III. Ein anderes Verbum ist zu ergänzen (sein, helfen). ~~47, 7.~~ 312, 16. 417, 2. 710, 7 (gehören, sein). (S. oben unter IX).

Digitized by Google

Statistische Uebersichten zu *soln.*

Tabelle I.

Gesamtsumme der im 'Parzival' überhaupt vorkommenden Anwendungen der wichtigsten Hülfsverba.

1.	*sol*	kommt	im	Parzival	insgesamt	vor	ca.	**760** Mal	(757)
2.	*wil*	„	„	„	„	„	„	**590** „	(589)
3.	*mac*	„	„	„	„	„	„	**480** „	(478)
4.	*muoz*	„	„	„	„	„	„	**400** „	(394)
5.	*kan*	„	„	„	„	„	„	**250** „	(245)
6.	*darf*	„	„	„	„	„	„	40 „	—

Tabelle II.

Vorkommen der einzelnen Bedeutungen.

1.	*soln* = sollen	289 Mal
2.	„ = dürfen	7 „
3.	„ = wollen	11 „
4.	„ = werden (fut.)	183 „
5.	„ = imperativ	185 „
6.	„ = adhortativ	22 „
7.	*ich solte* = würde	57 „
8.	„ „ *hân* = ich hätte (plusqu.)	3 „

Tabelle III.

Die Subjekte bei *soln.*

1. Der Sollende (unter einem Drucke Stehende).
   - A. Der Sollende ist eine Person ca. 630 Mal.
   - B. „ „ „ „ Sache „ 102 „
   - C. Das Subjekt ist unpersönlich „ 25 „
2. Der Wollende (den Druck Ausübende).
   - A. Der Wollende ist eine Person ca. 530 Mal.
   - B. „ „ „ ein abstrakter Begriff „ 150 „

Tabelle IV.

soln in hypothetischen Sätzen.

1.	*soln*	kommt	in	einem	hypothet.	Vordersatz	86	Mal	vor.
2.	„	„	„	„	„	Folgesatz	52	„	„
						in beiden zusammen	138	„	„

Digitized by Google

Erläuterungen zu den Tabellen.

Aus der ersten Tabelle geht hervor, dass Wolfram für *soln* eine besondere Vorliebe hat. Die Bedeutung 'sollen' nimmt von allen Fällen fast die Hälfte in Anspruch. Sie ist wohl diejenige, welche aus der Grundbedeutung schulden zuerst hervorging. Nächstdem ist die futurische und imperativische Bedeutung am häufigsten. Ein Druck liegt noch bei allen Bedeutungen vor, wie wir in der Einleitung und in der Abhandlung zu erweisen versuchten. *soln* heisst stets 'unter der Bestimmung von etwas stehen, das Befolgung erheischt'. Aus der Grundbedeutung einer Geldschuld schlossen wir (S. 10), dass der Sollende und der Wollende regulär eine Person sein müssen. Diesen Schluss beweist auch die dritte Tabelle. In fünf Sechstel aller Fälle ist der Sollende eine Person. Von den übrigen Fällen, in denen der Sollende eine Sache ist, sind noch manche abzuziehen, da viele sächlichen Subjekte als Personificationen aufzufassen sind, z. B. *hant, kraft, ellen, aventiure, her, minne.* Der Wollende, welcher den Druck ausübt, ist in mehr als zwei Drittel aller Fälle eine Person. Diese Zahlen beweisen die Richtigkeit der oben angesetzten Grundformen von *soln*: 'Ich soll, weil Du willst', 'Du sollst, weil ich will'. — Die vierte Tabelle zeigt, dass in einem Sechstel aller Fälle *soln* in hypothetischen Sätzen steht. Diese Eigentümlichkeit Wolframs ist bemerkenswert. Vielleicht ist sie aus der Bescheidenheit seines Charakters hervorgegangen.

Digitized by Google

ZWEITER ABSCHNITT.
'müezen'.

Ueber die Vorarbeiten können wir uns hier kürzer fassen. J. Grimm untersuchte zuerst die etymologische Herkunft des Wortes (Gr. I, 526; G. d. d. Spr. 628). Das mhd. Praeteritopraesens *muoz* ist nord. nicht bezeugt, doch gehört got. *gamôtan* hierzu, welches die Bedeutung 'Raum haben' (locum habere) hat. Auch got. *gamôtjan* = *obviam ire* ist verwandt. Die Grundbedeutung von *müezen* ist demnach 'Raum haben'. Im westgerm. (alts. *ags. môtan, fries. môta,* ahd. *muozan,* mhd. *müezen,* nhd. müssen) hat es die verflüchtigte Bedeutung 'Erlaubnis haben', 'dürfen', im mhd. auch schon oft 'gezwungen sein' (vgl. Grimm, wb. 6, 2750 ff.). Hinsichtlich der Bedeutungsentwickelung gehen v. Monsterberg a. a. O. und das mhd. wb. von got. *gamôtjan* = 'begegnen' aus und nehmen als Grundbedeutung an 'es trifft sich', 'es begegnet', um hieraus die übrigen Bedeutungen des mhd. *müezen* zu entwickeln. Heyne dagegen nimmt die sinnliche Bedeutung 'Raum haben' zum Ausgangspunkt. Diesen Ausgangspunkt wollen auch wir nehmen. Zwar tritt *müezen* im Parzival weder absolut als Begriffsverbum noch in der ursprünglichen Bedeutung 'Raum haben' auf. Es ist, wie alle Praeteritopraesentia, bereits zum Hülfsverbum abgeschwächt. Doch lassen sich die einzelnen Bedeutungen leicht aus der Bedeutung 'Raum haben' herleiten. Wie wir ferner die eigentümliche Bedeutung des mhd. *soln* durch seinen Gegensatz zu *wellen* feststellten, so wollen wir *wüezen* dem *soln* gegenüberstellen. Bei *soln* ist fast immer der Wille eines Menschen, einer Person bestimmend. Der Druck ist zwar meist zwingend, aber es liegt immer noch im Belieben des Sollenden, ihn auszuführen. Bei *müezen* = müssen dagegen erheischt stets eine übermenschliche, höhere Macht

Digitized by Google

(das Schicksal, Naturgesetze) eine Handlung, welche man notwendig und unwillkürlich ausführen muss. *soln* ist daher subjectiv, *müezen* objectiv.

I. *ich muoz* = ich kann, ich bin in der Lage.

müezen bezeichnet stets die objektive Möglichkeit (es ist möglich, dass ich). Oft ist es mit *schouwen* verbunden = sehen können, weil es die räumlichen Verhältnisse gestatten, also in letztem Grunde = 'Raum haben'.

153, 14. *dô muose der junge Parzivâl disen kumber schouwen* 'P. konnte die Züchtigung der Cunneware schauen'.

352, 5. *sîn ougen muosen schouwen mange werde frouwen* 'Gawan konnte, gegen die Burg anreitend, manche werte Frau sehen, 'die Aussicht gestattete es'. Unrichtig sagt Simrock durften sehen'.

660, 21. *schouwen zeiner rehten volkes frouwen muose man mich* 'man war in der Lage mich als populäre Königin ansehen zu können'. Hier liegt eine übertragene, keine räumliche Bedeutung vor. Räumlich ist es noch mit *schouwen* verbunden:

196, 18. 309, 28. 534, 27. 637, 12. —

Mit anderen Infinitiven verbunden:

6, 20. *dâ von der hêrre müese jehen sîns namen* von dem Gute wäre er in der Lage seinen Namen benennen zu können.

183, 21 (*leiten*). 353, 27 (*guot werden*). 494, 11 (*pflegn*).

664, 15. *die muosen sper ûf geriht sehn durch tjoste ger* sie hatten Gelegenheit zu kämpfen. 666, 10.

38, 14. *des muoser vil geprîset sîn* er kämpfte so tapfer, dass er deshalb gepriesen werden konnte und daher auch gepriesen werden musste (der Wahrheit gemäss).

112, 26. *er muose vil getriutet sîn* er konnte bei seiner Geburt mit Recht geliebkost werden, da er ein Junge und kein Mädchen war.

825, 4 (wie 38, 14). — In den letzten drei Beispielen liegt ein Uebergang der Bedeutung 'können' zu 'müssen, weil es Wahrheit und gerechtes Urteil gebietet', vor. Für letztere Bedeutung, die hier ihre Begründung erhält, werden weitere Beispiele unten folgen.

Digitized by Google

II. *ich muoz* = ich darf.

Diese Bedeutung ergiebt sich leicht aus der Grundbedeutung. Wer 'Raum hat', dem ist es vergönnt, sich innerhalb des freien Raumes zu bewegen. Diese räumliche Anschauung wird in das geistige Gebiet übertragen. So entsteht die Bedeutung 'dürfen'. Dieser Begriff wird bisweilen noch hervorgehoben durch sinnverwandte Verba und Adverbia (*erlouben daz; mit iwern hulden*).

Mit dem Infinitiv eines verb. dicendi: *sagen, künden, jehn, klagn, biten, vrâgen.*

203, 7. *ob ichz iu sagen müeze.*

509, 2. *ob ich erbeizen muoz mit iweren hulden.* Ferner: 412, 13. 510, 13. 511, 13. 528, 3. 556, 17. 600, 27. 655, 14. 393, 8. 456, 22.

Mit dem Infinitiv eines verb. sentiendi:

565, 27. *müesen sin doch hân gesehn* wenn sie ihn doch hätten sehen dürfen.

591, 1. *muoz ich sô spehn* wenn ichs so auffassen darf.

784, 17 (*erloubet, daz*).

Mit dem Infinitiv anderer Verba:

14, 12. *nu erloubt im, daz er müeze hân.*

97, 10. *ruochen, daz ich den müeze suochen.*

502, 10 ff. *der sol dîn dienst mit triwen pflegen,* (11) *darumbe, ob wirt dîn ende guot:* (12) *du muost zen pfaffen haben muot* (13) *swaz dîn ouge ûf erden siht,* (14) *daz gîchet sich dem priester niht.* Bartsch und San Marte setzen hinter *guot* ein Komma und übersetzen: 'In der Hoffnung, dass dein Ende gut wird, musst du dich zu den Pfaffen hingezogen fühlen'. Simrock und Bötticher ziehen Vers 12 richtiger zum folgenden: 'du darfst zu den Pfaffen Mut haben, da ihnen nichts gleicht'.

693, 26. *diu muoz doch sînre genâden lebn.* Ferner: 8, 12. 95, 26. 99, 17. 202, 12. 285, 28. 405, 9. 423, 6. 746, 18. —

III. *ich muoz* = ich muss.

Bei dem Begriff 'müssen' setzt man eine bestimmende Macht voraus, welche einen Zwang ausübt. Man fragt also bei II.: Warum ist etwas erlaubt oder nicht erlaubt? So tritt zum Begriff ‚dürfen' der der Kausalität. Ueber das

Digitized by Google

licet oder *non licet* entscheidet eine höhere Macht, derzufolge jemand etwas thun oder lassen muss.

Die bestimmende Macht ist entweder das unabwendbare Schicksal (*licet mihi ex voto fati*) oder ein Naturgesetz (*licet mihi ex lege naturae*) oder äussere augenblickliche Umstände, jedenfalls aber eine über dem Menschen stehende, höhere Macht. Selten bestimmen menschliche Wünsche oder Befehle eine Handlung.

1. Eine übermenschliche höhere Macht erheischt eine Handlung.

A. Fügung des Schicksales.

661, 4. Diese Stelle ist besonders geeignet, den Uebergang von 'dürfen' zu 'müssen' darzustellen. *frouwe, muoz ich mîn leben hân, sô wirt noch freude an iu vernomn* 'wenn ich in dem bevorstehenden Kampfe mein Leben der Schicksalsfügung zufolge behalten darf, wenn mir daher weiteres Leben beschieden ist, wenn ich weiterleben muss, so werdet Ihr noch freudige Tage erleben'.

732, 23. *sol ich mit den ougen freude sehn,*
und muoz mîn herze jâmers jehn.

wenn Gott mir Freude schenkt und das unerbittliche, allgewaltige Schicksal mir Schmerz auferlegt. *sol* und *muoz* stehen hier nebeneinander, doch steht *sol* bei freudigem, *muoz* bei traurigem Geschick, wie es gewöhnlich der Fall ist. *sol* heisst 'Gott (Person) will, dass', *muoz* 'das Schicksal (abstrakter Begriff) will, dass'.

213, 18. *ich muoz doch laster erben* als Besiegtem ist es mir notwendig beschieden, nur Schande auf die Nachkommen zu vererben.

385, 20. *Meljanz ein sper ouch muose tragn* den ihm Gawan in den Arm gestochen hatte.

517, 20 *er muose ir antlütze hân* dem Malcreatiure war vom Schicksal dasselbe hässliche Antlitz gegeben, wie seiner Schwester Cundrie. Die Aehnlichkeit der Geschwister beruht zugleich auf physiologischen Gesetzen. Weitere Beispiele sind:

25, 28. 79, 25. 86, 28. 91, 9. 104, 17. 150, 6. 150, 19. 154, 7. 160, 16. 172, 1. 184, 17. 187, 20. 190, 8. 213, 27. 223, 9. 224, 7. 254, 6. 295, 30. 312, 17. 331, 2. 334, 24.

Digitized by Google

344, 26. 367, 2. 386, 4. 408, 5. 454, 27. 473, 17. 478, 15. 485, 8. 498, 18. 503, 26. 503, 28. 504, 6. 536, 2. 543, 5. 547, 26. 569, 27. 590, 30. 602, 17. 657, 3. 657, 19. 659, 16. 706, 22. 782, 22. 787, 13. 788, 28, 792, 6.

497, 17. *ich muose aleine komen dar* Bestimmung des Grals (des Schicksales). Ebenso:

235, 28. 235, 30. 250, 29. 254, 21. 472, 13. 473, 2. 495, 8. 441, 26.

Die Infinitive drücken fast ausschliesslich ein trauriges Schicksal, Kummer und Schmerz oder physische und geistige Anstrengung aus, welche jemandem beschieden sind.

1. Jammer, Hunger erleiden; Schläge bekommen, Schaden haben: 25, 28. 79, 25. 150, 6. 184, 17. 190, 8. 224, 7. 295, 30. 334, 24. 386, 4. 408, 5. 478, 15. 485, 8. 547, 26. 788, 28. 792, 6.
2. sterben müssen: 344, 26. 367, 2.
3. jmdn. begraben müssen, beklagen: 91, 9. 160, 16.
4. sich scheiden, trennen: 223, 9. 331, 2. 498, 18.
5. besiegt werden: 543, 5. 385, 20. 602, 17.
6. büssen, Strafe erleiden: 473, 17. 657, 19. 787, 13.
7. hässlich sein, Schande vererben: 517, 20. 213, 18.
8. Land abtreten: 213, 27.
9. Furchtbares sehen: 104, 17.
10. heftig streiten: 150, 19. 503, 26. 503, 28. 504, 6. 569, 27. 706, 22.

B. Druck eines Naturgesetzes.

An die Stelle des zwingenden Schicksals tritt ein ebenso zwingendes Naturgesetz, sei es ein physiologisches oder psychologisches, welches eine Erscheinung bedingt. Letztere erfolgt mit Notwendigkeit aus der körperlichen oder geistigen Beschaffenheit des Menschen.

a) Ein physiologisches Naturgesetz.

96, 21. *sîn art von der feien muose minnen* die Abstammung von den Feen brachte unwillkürlich Sinnlichkeit mit sich.

262, 30. *diu ors in sweize muosen baden* (natürl. Folge der Anstrengung).

370, 15. *ir müezet fünf jar ê lebn* (ehe die Pubertät vorhanden ist.)

465, 6. *sô daz wir sünde müezen tragen* (Erbsünde).

Digitized by Google

b) Psychologische Naturgesetze.

α) Logische Bedingung resp. Folge.

238, 12. *sol ich des iemen triegen, sô müezt ir mit mir liegen* falls ich jemanden mit meiner Erzählung belüge, so lügt Ihr, da Ihr meine Erzählung beschwört, folglich auch.

453, 16. *der karakter a b c muoser hân gelernet ê* die Buchstaben musste er vorher gelernt haben, ehe er die Quelle verstehen konnte.

767, 21. *diu muoz sîn vil gehiure* wenn du einer Freundin wegen soweit hergekommen bist, so muss sie folglich sehr schön sein. Weitere Fälle:

252, 6. 338, 28. 358, 19. 84, 24 (weil sie schön glänzten). 163, 7. 267, 28. 411, 22. 415, 23. 421, 11. 434, 23. 435, 30 (um nicht zu stören oder gestört zu werden). 499, 9. 502, 4. 511, 7. 521, 2. 545, 17 (da ich als Ritter ein Ross brauche). 602, 2. 637, 14 (weil beide getrennt waren). 641, 20. 679, 20. 781, 7 (weil er meiner Herrin willkommen ist). 798, 19. 815, 17. 816, 25.

639, 10. *irkeines kunst was doch sô ganz, sine müesten strîchen alten tanz* ihre Kunst war so gering, dass sie immer nur alte Tänze unwillkürlich spielen mussten.

β) Freude und Schmerz im allgemeinen.

1, 1. *ist zwîvel herzen nâchgebûr, daz muoz der sêle werden sûr* wird sicher, unwillkürlich.

649, 8. 800, 22. 661, 23.

γ) Liebe und Sehnen erheischen eine Gemütsstimmung etc.

34, 14. *des ir herze und ir ouge jach, diu muosens mit ir pflihte hân* Herz und Auge waren notwendig Teilhaber an ihrem Liebesleid.

90, 17. *ich muoz bî riwen sîn* aus Liebessehnsucht.

276, 13. *ich sol und muoz durch triwe klagen* ich soll (aus Pflicht) und muss (unwillkürlich) aus Treue klagen. Weitere Fälle:

76, 30. 100, 13 (Freude ist natürlich stets mit der Liebe verbunden). 224, 17. 289, 16. 291, 13. 300, 13. 365, 25 (Folge blinder Liebe). 427, 3 (Folge starker Liebe). 530, 12. 530, 20. 532, 18. 587, 1 und 21 (wenn ich fröhlich bleiben soll). 606, 14 (wie 2). 616, 22 (aus alter Liebe zu Cidegast). 637, 28 (wie 2)

Digitized by Google

698, 12. 712, 7. 716, 27. 731, 29. 732, 20. 810, 26. — 26,29. 292, 24 (Unerfahrenheit in Erhaltung der Liebe). 301, 25. 349, 3. 404, 16 (notw. Folge von Untreue). 508, 20. 643, 25.

δ) Mitleid.

Ich muoz klagen heisst zunächst 'ich kann klagen, ich habe Grund zu klagen, es liegt die objektive Möglichkeit vor für meine Klage, daher muss ich klagen, von Mitleid getrieben'. Die Klage ist also stets eine Folge von traurigen Umständen.

109, 1. *die muosen wol von schulden klagn.*

615, 30. *des muoz mir jâmer tasten ins herze, dô . .* weil ich ihn liebte, deshalb muss ich unwillkürlich (auch wenn ich nicht wollte) seinen Tod beklagen. Ferner:

158, 29. 259, 1. 319, 18. 425, 27. 468, 10. 477, 10. 557, 2. 615, 27. 697, 6. 740, 1.

ε) Dankbarkeit.

827, 30. *diu muoz mir süezer worte jehn.*

598, 24.

ζ) Scham.

373, 24. *sô muoz ich schämelîche roten* vor Scham unwillkürlich rot werden. 467, 2. 334, 14.

η) Das Gewissen

nötigt dazu, jemandem etwas der Wahrheit gemäss zuzugestehen. Der Infinitiv ist oft durch synonyme adverbiale Bestimmungen verstärkt: *rehte, durch wârheit, mit wârheit, für wâr.* Auch diese Bedeutung hängt mit der Grundbedeutung 'Raum haben' 'können' zusammen (ob. S. 41, P. 38, 14).

313, 27. *mîn zuht durch wârheit missefuor, daz ich sus muoz von frouwen sagen.*

41, 5. *des muoz ich im für ellen jehn.*

400, 29. *man muose och si bî rehte lân.* Weitere Fälle sind:

18, 11. 28, 26. 50, 12. 74, 14. 121, 8. 273, 25. 306, 28. 309, 11. 326, 21. 364, 1. 384, 17. 468, 15. 469, 19. 475, 8. 479, 26. 497, 28. 510, 18. 543, 22. 566, 20. 613, 7. 707, 14. 709, 10. 763, 21. 612, 12.

ϑ) Mut und Ehrgefühl.

384, 25. *sîn herze was sô grôz, daz er strîtes muose gern.* Ferner: 15, 2, 304, 10. 385, 30.

Digitized by Google

ι) Schlaf: *ich muoz erwachen.*

131, 5. *si muost ie doch erwachen* (da Parz. ihr heftig den Ring raubt). 192, 9 (Folge des Kummers). 245, 28 (Folge des wilden Traumes). 285, 19 (cfr. 1). 567, 25 (Folge grossen Lärms).

C. Aeussere und innere augenblickliche Umstände bewirken in natürlicher Folge eine Handlung.

a) Die Naturbeschaffenheit.

181, 30. *dar zuo muos er ein dinc bewarn* die enge Brücke nötigt ihn, auf den Sturz des Pferdes zu achten.

225, 28. *ich wæn, dâ müezt ir stille habn* (wenn ein Graben kommt).

349, 5 (da die Festung so stark ist). 349, 10.

398, 11. 603, 27 (da der Baum schwierig zu erreichen war).

b) Folgen einer Niederlage im Kampfe.

276, 5. *der rôte rîter twanc mich sus, daz ich dir sicherheit muoz gebn.*

289, 5. *er muose ûf durch ruowen stên* (da er vom Pferde gestossen war). Ferner:

39, 10. 220, 8. 265, 18. 394, 15. 401, 22. 424, 24.

288, 24. *daz Segramors satel rûmens muose pflegen.* 289, 5.

210, 26. 325, 8 (wegen der Uebermacht des Feindes).

411, 1. 537, 22. 740, 17. 768, 4. 768, 8. 154, 30. 200, 5.

c) Anderweitige Umstände.

32, 26. *des bankens muose ein ende wesn* (da die Sonne unterging).

297, 24. *des muoz hêr Walther singen 'guoten tac, boes unde guot'* (da am Thüringer Hof auch Rüpel sind).

32, 29. *ich muoz iu von ir spîse sagen* (Wolfram wird durch seine Quelle, der er getreu folgt, dazu genötigt).

175, 1. *dô muosen kleiniu stückelîn aldâ von trunzûnen sîn* (wegen der harten Speerstösse).

227, 23. *sus muoser von dem orse stên* (da ihm der Steigbügel gehalten wurde).

302, 24. *doch muoz ich iwer spotten tragen* (aus Mangel an einem Speer).

410, 28. *Gâwân muose bîten* (weil der König noch nicht bewaffnet war). Weitere Beispiele sind:

Digitized by Google

14, 18 (der Gleichheit halber). 31, 25. 55, 10 (wie 32, 29). 55, 23. 61, 14. 70, 30 (da er den schweren Schild einmal hatte). 124, 8. 124, 9. 132, 13. 135, 30. 216, 11 (wegen der grossen Volksmenge). 231, 4 (wegen der Krankheit). 241, 20. 285, 4 (wegen seiner Wildheit). 287, 24. 323, 30. 358, 6 (da Gawan sich weigert). 358, 7 (da Gawan sich ruhig verhält). 376, 13 (Folge zweckm. Einrichtung). 386, 9. 421, 2. 25. 453, 10 (wie 32, 29). 485, 22 (weiter gabs nichts). 489, 30 (Folge der Wunde). 490, 10. 491, 15 (weil er Fische fing). 501, 14 (wie 485, 22). 523, 9 (da das Pferd Euch gestohlen ist). 528, 24 (wegen des Verbrechens). 529, 12. 530, 2. 531, 4 (wegen der Schwäche des Pferdes). 534, 13. 578, 30 (weil Gawan starb). 617, 21. 629, 30. 665, 22 (wegen des feindl. Nachdrängens). 667, 17 (wie 32, 29). 680, 28 (da sie allein waren). 702, 20. 772, 28. 821, 1 (da kein Weg vorhanden war).

d) Pflicht, Sitte, Vertrag erheischen eine Handlung.

97, 26. *dô muos ich nach der ordens kraft derbî belîben,*

653, 6. *ich muoz durch mînen eit verdagn.*

670, 10. *sîn marschalc muose walden* (Berufspflicht). Weitere Beispiele sind:

348, 19 (Ritterpflicht). 355, 12 (als Lehnsmann). 366, 26 und 30 (wie 653, 6). 651, 17. 725, 8 (wie 348, 19), 747, 17 (ritterl. Brauch). 777, 28 (wie 670, 10).

164, 5. *schiere er muose entwâpent sîn* (wie 747, 17).

375, 10. *ir muose ein arm gebloezet sîn* (den Aermel erhielt der **Sitte gemäss** der Geliebte):

23, 17. 166, 13. 166, 25. 175, 20. 189, 7. 371, 24. 696, 5. 698, 24. 807, 4. 728, 11 (nach dem Vertrage).

2. Menschliche Wünsche, Gebote erheischen eine Handlung.

176, 19. *ir hende muosen snîden, sô der wirt gebôt.*

635, 2. *ir bâtet, daz ich enpfâhen müese.*

795, 26. *er warp, daz müese werden rât.* Ferner:

44, 5. 54, 6. 117, 17. 157, 5. 167, 25. 311, 8. 348, 20. 364, 8. 507, 14. 604. 29. 776, 23. 625, 30. 237, 23. 256, 14. 341, 13. 669, 5. 668, 4.

Digitized by Google

IV. *Ich muoz* = ich werde (Futurum).

1. *müezen* für das **imperativische Futurum:** ich werde, weil das Schicksal oder äussere resp. innere Umstände es erheischen.

280, 28, *wir müezen rîten* (es ist beschieden).

281, 1. 426, 2.

68, 12. *er muoz selbe suochen furt* der Anker als Anker wird sich schon Bahn brechen (logische Folge).

370, 27 (wie das folgende).

370, 30. *der strît muoz mînhalp von iu geschehen.* Gawan streitet für Obilot. 'Wenn jemand gegen mich kämpft, so werdet Ihr in Wahrheit kämpfen'. (Log. Folge).

431, 7. (Log. Folge). 820, 15 (Log. Folge).

172, 27. *sô müezet ir gunêret sîn* (natürl. Folge der verwirkten Frauengunst). 369, 24 (natürl. Folge der verweigerten Bitte). 402, 25. 523, 24 (natürl. Folge).

2. *müezen* für das **Futurum aus freiem Entschluss.**

149. 8. *gruoz, den ich vil gerne dienen muoz, des ist mir wol ze muote* den ich gern vergelten werde; so steht mir mein Sinn. Das *gerne* neben *muoz,* welches logisch eigentlich falsch ist, deutet auf eine Gedankenkreuzung hin. Die beiden Gedanken 'ich will gern' und 'ich muss' sind zu einem verschmolzen.

3. *müezen* für das **reine Futurum.**

538, 8. *wert man sol sich niht minne wern, wan den muoz minne helfen nern* denn die Minne selbst wird ihn kurieren (sie wird, weil es in ihrer Natur liegt).

V. *müezen* in Wunschsätzen (optativ).

Gebräuchlich ist ausschliesslich der Conjunctiv. Praesentis: die Wunschsätze fallen in die unvollendete Gegenwart. Der Wunsch selbst liegt im Conjunctivus als dem modus der Vorstellung, der blossen Annahme (vgl. 331, 28: *got helfe mir*). *muoz* an und für sich hat hier, wie oben sub III, A, die Bedeutung 'es ist beschieden vom Schicksal'. Daher heisst: '*ich müeze*': 'möge es mir vom Schicksal beschieden sein, dass ich'. **A.**

Digitized by Google

332, 11. *diu wîp müeze ziehen dîne hant* da Gott nicht hilft, so möge es dir das Schicksal geben, dass die Liebe dich stärkt. Diese Stelle zeigt auch deutlich den Unterschied von *ich sol* = Gott will, dass ich; *ich muoz* = das Schicksal will, dass ich.

542, 21. *mit halsen solch geselleschaft müeze mich vermîden* möge es mir beschieden sein, von solch festen Umschlingungen verschont zu bleiben. Ferner:

678, 17. 743, 15. 431, 15. 431, 18. 450, 28. 734, 27. 269, 18.

Eine sekundäre Analogiebildung nach den eben erwähnten Fällen ist es, wenn *got* Subjekt des Satzes wird: *got müeze bewarn* = möge es Gott beschieden sein, zu bewahren; eine Vermittelung und einen Uebergang zwischen der primären und sekundären Bildung zeigt folgendes Beispiel: 635, 23. *iwer helfe unt der gotes segn müeze unser zweier minne pflegn* möge es Eurer Hülfe und dem Segen Gottes beschieden sein....

350, 14. *nu müeze got bewarn die kraft an mîner manheit.*

476, 10. *got daz erbarmen müeze.*

Ebenso sind folgende Fälle: 331, 30. 561, 30. 659, 21. 169, 13. 462, 1. 549, 16. 696, 1. 516, 2. 258, 7.

B.

VI. *müezen* in imperativischer Bedeutung.

Dieser Gebrauch gehört zu den Eigentümlichkeiten des Wolframischen Stils. Es ist ein verschärfter Imperativ, welcher durch *müezen* gebildet wird; er ist im Affekt (Zorn, feierliche Beteuerung) gesprochen.

126, 23. *ez muoz abr vil boese sîn.* Herzel. zu Parz.: die Umstände erfordern und ich will, dass das von dir verlangte Pferd ein schlechtes ist.

137, 1. *îwer zoum muoz sîn ein bästin seil* (Orilus zu Jeschute).

294, 13. *du muost wachen* Keye ungeduldig zu Parziv.

509, 8. *mîn lîp muoz ersterben* mein Leib gehe zu Grunde (Beteuerung).

VII. *müezen* in verblasster Bedeutung in einfachen Aussagesätzen zur Erhöhung der Gewissheit und Thatsächlichkeit.

18, 14. *daz muost ze Alexandrîe sîn* der Marschall hatte den Gahmuret thatsächlich schon in Alexandrie gesehen.

Digitized by Google

237, 1. *der taveln muosen hundert sîn* waren thatsächlich. Weitere Fälle:

18, 30. 257, 19. 262, 11. 307, 5. 598, 20 (auch Reimzwang!) 601, 11. 766, 13.

VIII. *müezen* in konzessiven Nebensätzen.

46, 13. *ine müez in ledec machen* es sei denn, dass ich ihn frei machte. Er ist genötigt, ihn frei zu machen; es liegt also ein Druck der Umstände vor.

329, 25. *ine müeze den grâl gesehen* es sei denn, dass es mir beschieden wäre, den Gral zu sehen.

324, 24.

IX. *müezen* mit Ellipse eines Infinitiv.

10, 8. *gesteines muose ouch vil dar în* (gelangen, auf Befehl des Königs). 471, 20. *muosen uf die erden* (fallen, es war beschieden).

Statistische Uebersichten von *müezen*.

I.

1. *ich muoz* = ich kann	16		
2. „ „ = ich darf	26		
3. „ „ = ich muss	299		
A. Uebermenschliche Macht zwingt		279	
a) Schicksal			61
b) Naturgesetz (physiol. oder psychol.)			121
c) Aeussere und innere Umstände			74
d) Pflicht, Sitte			23
B. Menschliche Gebote zwingen		20	
4. *ich muoz* = ich werde (Fut.)	14		
5. „ „ in Wunschsätzen	21		
6. „ „ imperativ	4		
7. „ „ in Aussagesätzen	9		
8. „ „ in konzessiven Nebensätzen	3		
9. „ „ in Ellipse	2		
	394		

II.

müezen in Folgesätzen.

müezen kommt im ganzen 394 mal vor, darunter in Sätzen, die schon äusserlich als Folgesätze gekennzeichnet sind, 98 mal,

Digitized by Google

d. h. in ein Viertel aller Fälle. Dies bestätigt die Beobachtung, dass *müezen* in der überwiegenden Mehrzahl aller Anwendungen eine logische oder natürliche Folge, die sich unwillkürlich von selbst ergiebt, ausdrückt.

A. In Hauptsätzen, welche eine logische Folge ausdrücken und durch konsekutive Partikeln wie *des, darob, dô, sô, sus, dâ, nu* als solche schon äusserlich bezeichnet werden, kommt *müezen* 28 mal vor. In 4 Fällen gehen kausale Vordersätze (*sît, dô*) vorher: 97, 26; 441, 26; 598, 24; 615, 30.

B. In konsekutiven Nebensätzen kommt es 14 mal vor; eingeleitet werden sie durch *sô daz* c. conj. oder ind., *daz* c. ind., *en* c. conj. nach negativen Sätzen, durch ein Relativpronomen in konsekutiven Relativsätzen (qui c. conj.): 154, 30; 192, 8; 276, 5; 285, 19; 288, 24; 384, 25; 467, 2; 508, 20; 510, 18; 600, 27; 625, 30; 639, 10; 746, 18; 768, 4.

C. In kondizionalen Folgesätzen findet es sich 56 mal. Hierbei sind zwei oft wiederkehrende Formen zu bemerken:

a) Im Vordersatz steht *sol: sol — sô muoz.*

76, 30; 238, 12; 358, 19; 415, 23; 431, 7; 434, 23; 532, 18; 545, 17; 587, 21; 732, 20; 747, 17.

b) Im Vordersatz steht *wil: wil — sô muoz.*

267, 28; 462, 25; 499, 9; 502, 4; 511, 7; 521, 2; 530, 12; 602, 2; 798, 19; 816, 25.

Digitized by Google

DRITTER ABSCHNITT.

Zusammenfassende Vergleichung von 'soln' und 'müezen'.

I. Der Hauptunterschied zwichen beiden Hülfsverben besteht, wie oben gesagt, darin, dass bei *soln* immer der Wille eines Menschen bestimmend ist, bei *müezen* dagegen der durchaus zwingende Druck einer übermenschlichen Macht, welche mit physischer oder psychischer Notwendigkeit eine Handlung oder eine körperliche bezw. geistige Beschaffenheit unwillkürlich mit sich bringt. In der **Bedeutung 'dürfen'** heisst *ich sol* 'ich darf', weil ein anderer Mensch es erlaubt', *ich muoz* dagegen heisst: die objektive Möglichkeit liegt vor, dass ich; den Umständen nach bin ich in der Lage etwas zu thun.

II. Die Bedeutung 'müssen' bzw. 'sollen'. Diese Bedeutung findet sich bei *müezen* weitaus am häufigsten vor (ca. 300 mal, S. 51).

A. Es ist beschieden.

ich sol heisst 'Gott will, dass ich', *ich muoz* 'das allgewaltige, unabwendbare Schicksal hat bestimmt, dass ich'. *soln* ist subjektiv, *müezen* objektiv. Damit stimmt die Thatsache durchaus überein, dass es sich bei *müezen* fast immer um ein trauriges Geschick handelt, welches einen trifft d. h. Kummer und allerhand physische oder geistige Anstrengungen. Daher heisst *ich muoz* 'ich bin leider in der Lage zu müssen'. *soln* dagegen drückt vorwiegend ein freudiges Geschick aus, z. B. die dem Gralsritter beschiedenen Segnungen des Gral. Den Gegensatz drückt besonders scharf aus 732, 23:

sol ich mit den ougen freude sehn,
und muoz mîn herze jâmers jehn.

Digitized by Google

B. Andere Bedeutungsunterschiede.

a) 640, 15. *ir solt ruowen zîwern wunden.*
285, 19. *sodaz si muosen wachen.*

In beiden Fällen gebietet das Naturgesetz eine Handlung, im ersten Falle die Ruhe Gawans (da er verwundet ist), im zweiten Falle das Erwachen des Artus und Gynover wegen einer äusseren Störung des Schlafes. Doch bei *soln* wird der Schlaf als eine Pflicht betrachtet, die Gawan seiner Natur schuldig ist, das Erwachen bei *müezen* dagegen als eine natürliche Folge der äusseren Störung des Schlafes. *soln* ist ethisch, *müezen* physiologisch.

b) Druck der Liebe.

276, 13. *ich sol und muoz durch triwe klagen* sagt Orilus über die Misshandlung seiner Schwester durch Keye. *ich sol klugen* = es ist ein Pflichtgebot der Bruderliebe (ethisch). *ich muoz klagen* = auf Grund der Bruderliebe bricht unwillkürlich schmerzvolles Klagen in meiner Seele hervor (psych.). Aehnlich 587, 21. *Orgelûs diu herzoginne muoz genâde an mir begên, ob ich bî freuden sol bestên* sie muss, wenn sie wünscht, dass ich·

c) Die Sitte der Begrüssung.

696, 5. *ez muoz doch sîn* die Etikette verlangt es durchaus.
696, 9. *daz si den küssen solde* nach dem Willen Gawans.

d) Druck des Mitleids.

185, 16. *nu solde erbarmen iuch ir nôt* es wäre moralische Pflicht, Mitleid mit ihrer Not zu haben.

615, 30. *des muoz mir jâmer tasten ins herze* weil ich ihn liebte, darum (natürliche Folge) muss ich den Tod des Geliebten beklagen.

e) Druck des Mutes.

359, 21. *sô slâf ich, dâ man strîten sol* (Ritterpflicht).

384, 25. *sîn herze was sô grôz, daz er strîtes muose gern* natürliche Folge angeborner Unbändigkeit.

f) Schamgefühl.

133, 26. *diu rede iu solte smâhen* sollte Euch Schande bringen (ethisch).

373, 24. *sô muoz ich schämelîche roten* (physiolog.).

Digitized by Google

g) Folge von Umständen.

129, 25. *den* (Decke) *man drüber ziehen solte, immer swenne ez regenen wolte* es gehörte sich, dass (Pflicht).

32, 26. *des bankens muose ein ende wesen* natürliche Folge (da die Sonne unterging).

h) Ritterlicher Brauch.

375, 10. *ir muose ein arm gebloezet sîn* nach der zwingenden, als Gesetz aufgefassten Sitte, den Aermel des Kleides dem Geliebten zu schenken.

375, 12. *der solte Gâwâne komn:* freier Wille der Obilot, den Aermel gerade dem Gawan zu geben und ihn zu ihrem Ritter zu machen.

Digitized by Google

Vita.

Natus sum Ernestus Arnoldus Zehme in Rhenaniae urbe, cui nomen est Barmen, a. d. X. Cal. Sept. anno huius saeculi LXV. Parentes veneror superstites patrem Waltherum, doctorem philosophiae, qui usque ad hunc annum rector fuit scholae Barmensis, quae appellatur 'Gewerbeschule', et matrem Mariam e gente Heyne. Fidei addictus sum evangelicae. Primis litterarum elementis imbutus iuvenilem institutionem in gymnasio Barmensi percepi. Maturitatis testimonio instructus vere anni h. s. LXXXIV, ut studiis philologicis et theodiscis operam darem, apud facultatem philosophicam universitatis Halensis nomen professus sum suadente patre, qui quondam ipse huius universitatis scholas frequentavit. Ibi per biennium scholis interfui, quas habuerant v. v. d. d. Erdmann, Gosche, Haym, Heydemann, Hiller, Keil, Kirchhoff, Schum, Zacher. Deinde Lipsiam me contuli, ubi per duo semestria me docuerunt v. v. d. d. Hildebrand, Koegel, Lipsius, Ribbeck, Springer, Windisch, Zarncke. Denique Halas reversus audivi v. v. d. d. Burdach, Dittenberger, Haym, Heydemann, Hiller, Keil, Sievers, Vaihinger. Atque ut seminarii et philologici et theodisci sodalis essem, benigne mihi permiserunt v. v. d. d. Keil et Sievers. Exercitationum et theodiscarum et archaeologicarum ut particeps essem, contigit mihi benevolentia Heydemannii et Burdachii. Omnibus his viris doctis, imprimis v. v. d. d. Sievers et Keil, qui studia mea benevolentissime foverunt erranti mihi rectam viam monstrantes, gratias semper habebo quam maximas. Anno h. s. LXXXIX examine pro facultate docendi probatus praeceptoribus gymnasii Barmensis quod floret Henkio rectore, aggregatus sum, ut annum tirocinii in pueris instituendis absolverem. Quo anno circumacto officio magistri in eodem gymnasio fungor.

Digitized by Google